

STEIN ALS CHEF DER ZENTRALVERWALTUNG

Dresden April 1813

77. Stein an Alopaeus¹

Dresden, 10. April 1813

PrGStA. jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114 VI 2: Konzept (eigenhändig), ungez.: Abgangsvermerk: per Kurier 10. abends 5¹/₂ Uhr.
 Druck: Alte Ausgabe IV S. 264 f.

Alopaeus Ernennung zum Zivil-Gouverneur für Mecklenburg, Hamburg und Lübeck. Erste und wichtigste Aufgaben.

Das E[w]. E[xz]. wahrscheinlich bereits zugekommene Schreiben S. M. des Kaisers wird Dieselben mit dem allerhöchsten Entschluß bekannt gemacht haben, [Ihnen] die Stelle eines General-Intendanten oder Zivil-Gouverneurs, als welche Namen in denen bisherigen Verhandlungen als gleichlautend angenommen wurden, zu übertragen. Aus der gedruckten Anlage² und dem Auszug aus der Instruktion dd. Kalisch...³ werden Ew. Exz. die Errichtung eines Verwaltungsrats für das nördliche Deutschland und dessen Geschäftskreis ersehen, wonach sich der der Generalintendanten von selbst bestimmt.

Die Annahme einer solchen Stelle würden E[w]. E[xz]. vielleicht unter allen anderen Umständen ablehnen, unter denen gegenwärtigen wird ein Mann von E[w]. E[xz]. edlem patriotischem Charakter nur eine Ansicht ins Auge fassen, die, zur Beförderung der großen Sache der Freiheit und Unabhängigkeit der Nationen möglichst kräftig mitzuwirken — ich bin es also überzeugt, E[w]. E[xz]. werden diese Stelle annehmen.

Es bieten sich gleich zwei wichtige Gegenstände an, deren Erledigung dringend ist, die Einführung eines Kriegs-Imposts und die Eröffnung einer (im äußersten Fall gezwungenen) Anleihe von 2 Millionen Tlr. B[erliner] C[ourant]. Wegen des Kriegs-Imposts beziehe ich mich auf das anliegende Publikandum dd. Dresden d. 10. April a. c. und das Schreiben an den G. St. Rat von Heydebreck⁴ — seine Einführung ist nötig, um eine Hilfsquelle

¹ S. oben Nr. 70.

² Fehlt. Gemeint ist wohl die Proklamation Kutusovs vom 26. März/6. April.

³ Eine besondere Instruktion aus Kalisch gibt es nicht, als solche sollten die Bestimmungen der Konvention von Breslau über den Geschäftskreis der Zivilgouverneure dienen.

⁴ Folgt nachstehend.

zur Bestreitung der Kriegskosten zu eröffnen, die für Rußland wegen seiner vorigjährigen ungeheuren Anstrengungen und Aufopferungen, wegen seiner fortdauernden großen Rüstungen unerschwinglich sind.

Der Anfang des Feldzuges erfordert besonders große Kosten, die Armee muß in allen ihren Teilen wieder hergestellt werden, daher ist die Eröffnung einer Anleihe und die zum 1. Mai a. c. bewirkte Einzahlung von 1 Million unentbehrlich. Die Anleihe würde namens beider Mächte solidarisch gemacht, die sich wegen der Teilnahme und Rückzahlung besonders untereinander verabreden würden, der Zinsfuß wäre 4 Prozent.

Ew. Exz. ersuche ich, diese Angelegenheit mit dem Ihnen eigentümlichen Eifer und Einsicht zu leiten, da sie von der größten Wichtigkeit für die Fortsetzung der ferneren Unternehmungen ist.

78. Stein an Heydebreck

[Dresden,] 10. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VI 2: Konzept (eigenhändig), gez. Stein, Abgangsvermerk: 10. April; Rep. 151 q. A. Ia. Vol. 1: Ausfertigung (Kanzleihand).
Druck: Alte Ausgabe IV S. 265 (Regest).

Übersendet Publikandum wegen der Einführung des Kriegsimposts in den Häfen der Nord- und Ostsee. Ernennung von Alopaeus zum Zivilgouverneur.

Ew. Hochwohlgeboren erhalten das von Sr. Kais. und Königl. Majestät von Rußland und Preußen zuerst genehmigte und auf deren Befehl von dem Verwaltungsrat vollzogene Publikandum wegen Einführung des Kriegsimposts in den Häfen der Ost- und Nordsee¹.

Des russisch kaiserl. wirklichen Geheimen Rats, Herrn v. Alopaeus Exzellenz, ist die Leitung der allgemeinen Angelegenheiten in den auf dem rechten Elbufer liegenden deutschen Provinzen anvertraut, er wird also bei der Einführung des gedachten Imposts vorzüglich bei den Verhandlungen mit den Landesobrigkeiten wirksam sein.

Mit gedachtem einsichtsvollen Geschäftsmann vereinigen sich Ew. Hochw. über die allgemeinen Fragen, ob es ratsam ist, den Tarif ao. 1810 oder den Tarif für Preußen ao. 1806, insoweit er überseeische Waren betrifft, mit Beseitigung des Transitsystems einzuführen, ob vielleicht den Hansestädten und Wismar und Rost[ock] die Erhebung selbst gegen ein verhältnismäßiges Aversum zu verpachten, oder ob nicht aus der Mitte der Kaufmannschaft Pächter zu finden seien. Sollten diese Wege nicht anwendbar sein, so bleibt die Regie übrig, wobei man aber unter Leitung preußischer Oberbeamter eine große Anzahl von Einheimischen wird benutzen kön-

¹ Das „Patent wegen Erhebung eines außerordentlichen Kriegsimposts von allen überseeischen Waren während des Krieges“. Entwurf unter dem 5. April, von Stein nach Genehmigung durch den Kaiser am 10. April 1813 vollzogen, s. PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VI. 2.; Reinkonzept mit Vermerk Steins: *vu et approuvé par S. M. l'Empereur, Kalisch, le 6 d'avril v. St. 1813.*

nen und jene sowohl als diese auf das Interesse der verbündeten Mächte wird vertheidigen müssen.

Ew. Hochwohlgeboren Eifer und Kenntniss dieses Finanzzweiges sind mir zu bekannt, um nicht an dem schleunigsten und besten Erfolg des von Ihnen übernommenen wichtigen Auftrages zu zweifeln.

79. Stein an sächs. Immediatkommission Dresden, 10. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. I. 1: Konzept; Landeshauptarchiv Dresden Nr. 2565, Vol. VI: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Stein; Eingangsvermerk: 11. April 1813, danach hier. Druck: Alte Ausgabe IV S. 265 f.

Offizielle Benachrichtigung von der Einrichtung des Verwaltungsrates, Aufforderung, diese Maßregel den nachgeordneten Dienststellen bekanntzumachen. Strengste Anweisung, von keiner anderen Behörde als dem Verwaltungsrat der verbündeten Mächte Befehl anzunehmen, diesem aber unbedingt Gehorsam zu leisten¹.

Eine königl.-sächsische hochlöbliche Immediatkommission wird aus den gedruckten Anlagen gefälligst ersehen, daß des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen Majestät die Bestallung eines Verwaltungsrats für das nördliche Deutschland zu beschließen und demselben den in dem Publikandum² selbst bezeichneten Wirkungskreis beizulegen geruht haben. Die Mitglieder dieses Verwaltungsrats sind von seiten Sr. Majestät des Kaisers

der Wirkliche Geheime Rat I. Klasse
und Mitglied des Konseils
Herrn Grafen v. Kotschubey Exz.,
der Unterzeichnete;

von seiten Sr. Majestät des Königs von Preußen
der Geheime Staatsrat v. Schön
der Staatsrat v. Rehdiger.

Ew. Exzellenzen und Hochwohlgeboren werden so geneigt sein, das Publikandum zur allgemeinen Wissenschaft, besonders der verwaltenden Behörden und Beamten auf dem kürzesten Wege bringen zu lassen und von dem deshalb Verfügten mich zu benachrichtigen und zugleich den Behörden als auch sämtlichen Einwohnern des von den verbündeten Armeen besetzten Teils Sachsens zu bedeuten, daß während des gegenwärtigen Zustandes der Dinge

jede andere Autorität als die Sr. Majestät des Kaisers von Rußland
und Sr. Majestät des Königs von Preußen

¹ Ein Entwurf von Schreiberhand für ein provisorisches Kanzlei-Reglement für das Gen.-Gouv. des Kgr. Sachsen mit eigenhändigen kritischen Randbemerkungen Steins (o. O. o. D.) liegt in der Univ.-Bibl. Basel, Nachlaß Merian-Falkach, Polit. Dresden I. a 1. Organisation des Gen.-Gouv.

² Bekanntmachung Kutusovs vom 6. April 1813, s. oben Nr. 73.

10. APRIL 1813

und jede andere Verbindung als die mit den im Lande sich aufhaltenden obrigkeitlichen Personen bei nachdrücklicher Ahndung aufhören solle.

80. Stein an Wilson

Dresden, 10. April 1813

Britisches Museum, MSS. Add. 30, 107. Sir Robert Wilson, General, Correspondence Vol. III: Ausfertigung (eigenhändig), gez. Stein.

Stellungnahme zu dessen Schreiben vom 2. April über die Gewinnung der Oderfestungen durch Bestechung „que cinquante millions Sterling sont beaucoup au dessous de la valeur des trois fortresses; qu'en calculent de produit des douanes sur la cours de l'Ordre pour trois mois on retiens plus que la somme,“ abgesehen von den militärischen und politischen Vorteilen¹.

81. Zeschwitz an Stein

o. O. o. D. [etwa 10. April 1813]

Druck: O. E. Schmidt; Aus der Zeit der Freiheitskriege und des Wiener Kongresses, S. 24 ff. Danach hier.

Verurteilt den Versuch, das sächsische Volk von seinem König zu trennen. Nur die Wahrung der patriarchalischen Tradition weckt das deutsche Eigenbewußtsein gegenüber Frankreich. Kritik an der „revolutionären“ Gesinnung im alliierten Hauptquartier, höchstes Lob der preußischen Armee.

[...] Die Preußen wurden brüderlich begrüßt von den Sachsen, aber die Proklamation von Bunzlau dämpfte die Freude: „Euer Landesherr ist in fremder Gewalt!“ ließ man an den Straßenecken anschlagen, während er in Plauen unter dem Schutz seiner Garde war, wie der König von Preußen in Breslau, als die Franzosen in Berlin waren. Die Tendenz war: Aufruf an das Volk, getrennt von seinem König. So gewinnt man das Herz eines Volkes nicht, das seinen König, der es 45 Jahre lang beglückt, anbetet, das den letzten Blutstropfen ihm gern weiht. Mit dem Fürsten vereint, wird man siegen; der Deutsche handelt nicht gegen seine deutschen Fürsten, Verachtung treffe das Volk, das anders als mit seinem Leben sich von dem Fürsten trennt, der ein langes Leben hindurch es beglückte, nichts als sein Wohl bedachte.

Ew. Exz. hoher Sinn würdigt die Verhältnisse nach ihrem wahren Zusammenhang. Retten Sie die allgemeine Sache von dem Wege, der zum Verderben führt. Einem Mann wie Ihnen kann sich ein deutscher und sächsischer Patriot offenherzig anvertrauen. Spreche man es aus, daß kein Franzose diessseits des Rheins herrschen soll (Westfalen), aber entbinde man nicht Untertanen deutscher Fürsten ihrer Pflicht, reize man nicht Staaten wie Bayern und Württemberg zum Bunde gegen Preußen, lasse man Österreich in dem Streben Preußens nicht die alte Rivalität, sondern nur reinen Sinn für Deutschlands Freiheit sehen... Kein Sachse, der ein deutsches Herz im Busen trägt, im Herzen die heilige Glut, die nur auf den Hauch

¹ Vgl. *Private Diary . . . by Robert Wilson, Bd. 1, London 1861, S. 350.*

des Fürsten wartet, um zur Flamme zu werden, hat ohne die höchste Begeisterung den Durchzug der preußischen Armee erlebt. — Eine solche Armee in einem erschöpften, vom jetzigen Feind vor kurzem noch besetzten Lande wie in einem Augenblick gebildet, erscheint wie ein Wunder.

Die Geschichte hat kein Beispiel aufzuweisen, daß in einer Monarchie des Volkes Sinn sich so mächtig bewiesen hätte — die Stärke, die sonst nur die Revolution gibt, gepaart mit einer Ordnung, wie sie nur eine monarchische Regierung möglich macht — die höchste Aufgabe für den Patrioten und Minister aufs glücklichste gelöst.

Dabei bewundert jeder den heiligen, ernsten Sinn, der jeden Freiwilligen, jeden Soldat, jeden Offizier belebt. Nicht mehr der Ton von 1806, die laute Zuversicht, sondern ein fester Blick, ein stiller Vorsatz, die schonendste Rücksicht auf das Sachsenvolk, das sein König zu ähnlichem Werk noch nicht aufgefordert hat. Diesen Sinn, der sicher zum Siege führt, vermißt man nur da, wo man ihn gewiß allgemein erwartete, im Hauptquartier. Während das ganze Heer nur den Zweck der Selbständigkeit des preußischen Staates, der Sicherung vor der Übermacht Frankreichs, das als Feind und Alliierter gleich tiefe Wunden schlug, vor Augen hat, scheinen Männer im Hauptquartier Befreiung Deutschlands auf dem Wege der Revolution, Aufregung des Pöbels, Wiedererlangung der von Preußen verlorenen Provinzen sich als Ziel vorzusetzen. Die Anwesenheit der herrlichen Brandenburger Division, ihr musterhaftes Betragen, der hohe Sinn, der aus jedem einzelnen spricht, hat die nur auf einen Augenblick durch die Blücherschen Proklamationen und die Huldigung in Kottbus niedergeschlagene Teilnahme und Begeisterung wieder geweckt. Welch ein Unglück, wenn diese Kraft der Nation falsch geleitet würde.

Man reize nicht die kräftigen Bayern zum Streit durch Besitznahme von Ansbach und Bayreuth, man konzentriere die Kräfte, um Frankreichs Macht zu brechen, und die noch schwankenden Fürsten werden sich erklären, die Völker, die wie Bayern, Württemberg, Sachsen den glühendsten Haß gegen die Franzosen im Herzen tragen, werden mit ihren Fürsten der guten Sache beitreten, und sie wird siegen, über allen Zufall des Kriegsgeschicks erhaben. [...]

82. Sächs. Immediatkommission an Verwaltungsrat Dresden, 11. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. I. 1: Ausfertigung (Schreiberhand); Landeshauptarchiv Dresden Nr. 2565, Vol. VI: Konzept (Schreiberhand) gez. Globig, Friesen, Manteuffel, Zeschwitz; Abgangsvermerk: 11. April vormittags.

Teilt Stein die Weiterleitung des Publikandums¹ an die höheren Landesbehörden zur sofortigen Veröffentlichung mit. Eine ausschließliche Bindung an die Befehle des Verwaltungsrates der verbündeten Mächte wird jedoch wegen Dienst- und Untertanenpflichten gegen den König von Sachsen abgelehnt.

¹ S. oben Nr. 79.

83. Blücher an Stein

Rochlitz, 11. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Gen. 1 1/2: Ausfertigung (eigenhändige Unterschrift).
Teildruck: Alte Ausgabe IV S. 271.

Dankt für die Mitteilung über die Einrichtung des Verwaltungsrats.

[. . .] Es war mir besonders höchst erfreulich daraus zu ersehen, daß Ew. Exz. zum Präsidenten dieses Verwaltungsrates ernannt worden sind, und daß ich folglich mit Hochdieselben nunmehr wieder in nähere Verhältnisse treten werde¹.

¹ *In einem weiteren Schreiben vom gleichen Tage (PrGStA, Rep. 114. VII. 15. Vol. 1.) ersucht er um 100 000 Taler für die Löhnung seiner Truppen, da die erwarteten Geldtransporte ausgeblieben seien.*

84. Stein an Frau vom Stein

Dresden, 11. April 1813

Stein-A.: Ausfertigung (eigenhändig).
Teildruck: Alte Ausgabe IV S. 266 f.

Ankunft in Dresden. Pläne für die Übersiedlung seiner Familie dorthin. Haltung des Königs von Sachsen. Charakter der Bevölkerung.

La date de ma lettre vous annonce, ma chère amie, mon arrivée à Dresde, j'y suis depuis le 9 au soir, m'étant arrêté le 7 à Breslau — et je loge dans la maison de Senfft¹, où vous pourrez également trouver place, et on vous trouvera meubles etc. Il ne vous faudra que linge de table, de lit et de vaisselle, mais je vous donnerai plus de détails circonstanciés que je ne puis faire maintenant.

Quant à l'époque de votre arrivée, je vous conseille, pour des raisons que je ne puis vous dire que de bouche, de n'arriver qu'à la fin du mois; après l'arrivée de l'Empereur on verra plus clair sur tous les objets et même sur les rapports avec la Saxe, parce qu'il est possible que le roi se lie à la bonne cause, ce qu'on a bien des raisons d'espérer — le Saxon est attaché à son maître comme un barbet, au reste extrêmement mol, et sa tête est encombrée des préjugés les plus absurdes — bavard, un envoyé d'Espagne [*unleserl. Wort*] disait que Dresde était une ville transparente et d'écho.

Wirtschaftliche Angelegenheiten.

¹ *S. Bd. III Nr. 12 Anm. 5; Nr. 162; Nr. 436; Nr. 437.*

85. Rehdiger an Stein

Breslau, 11. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Gen. 1 1/2: Ausfertigung.
Druck: Alte Ausgabe IV S. 267.

Meldet die Ankunft Schöns in Breslau.

Ew. Exz. habe ich die Ehre zu melden, daß gestern abend pp. v. Schön hier angelangt ist mit geschwellenen Backen und etwas Flußfieber. Sobald

er hergestellt ist, was in wenigen Tagen der Fall sein wird, und unsre Vollmachten und etwaige Instruktionen ausgefertigt sind, werden wir zusammen nach Dresden mit möglichster Eile aufbrechen. Ich werde diese Zeit benutzen, um seine Metaphysik zu bekämpfen, die noch gar nicht ablassen will, sich sein Geschäft als rein diplomatisch zu denken¹.

¹ Schön und Rehdiger trafen am 17. April in Dresden ein. Ihre Instruktion (vom 13. IV.) und die mündlichen Anweisungen Hardenbergs an Schön verpflichteten sie zu schonendem Vorgehen, ganz im Gegensatz zu den Tendenzen Steins. Es wurde denn auch ein wenig erfreuliches Zusammenarbeiten, und Schön suchte bald wieder nach Gumbinnen zurückzukommen. Vgl. Papiere Schöns IV, 4 S. 116. In dieser Zeit scheint sich der Wandel in Schöns Urteil über Stein vollzogen zu haben, der in seinen Erinnerungen so deutlich zum Ausdruck kommt. Über Steins gereizte Stimmung in jener Zeit vgl. Arndt, Wanderungen S. 173 ff. und Erinnerungen . . . S. 178 ff.

86. Stein an Nesselrode

Dresden, 11. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Spec. 25^{1/2}: Konzept (eigenhändig), ungez., ohne Abgangsvermerk; Druck: Alte Ausgabe IV S. 267 ff. Pertz, Stein III S. 328 ff. (Übersetzung); Teildruck: Lehmann, Scharnhorst II S. 598.

Volksstimmung in Sachsen. Haltung des Generals Thielmann. Geringer Wert eines Bündnisses mit Sachsen. Die sächsische Immediat-Kommission. Ihre Zusammensetzung, ihre Bedeutung.

Je me trouve ici depuis le 9 d. c., et je crois devoir vous faire part, Monsieur le Comte, de mes observations sur l'esprit des habitants de ce pays et des employés et sur les mesures que j'ai cru devoir prendre provisoirement.

La grande masse du peuple est dévouée au Roi de Saxe et désire son retour; on ne doit cependant points s'attendre [à] ce que ces hommes, attachés à leur propriété, mols et phraseurs, soient capables d'insurrection ou de resistance; il est dégoûtant de voir que l'état d'asservissement dans lequel leur patrie se trouve, les malheurs qui l'accablent, les affectent moins que les inconvénients de la guerre, l'éloignement du roi et la destruction du pont de Dresde¹. Il est même très vraisemblable, selon l'opinion du petit nombre de gens bien-pensants auxquels j'ai pu parler, que si le roi persiste dans son dévouement à Napoléon, on pourra mettre le comité des états à la tête des affaires et utiliser les forces du pays pour la bonne cause. Un tel arrangement serait certainement préférable au retour d'un roi orgueilleux, faible, opiniâtre, exigeant des égards et des ménagements auxquels ses agents et ses ministres ne peuvent prétendre, et qui entravera la marche des affaires sous tous les rapports. Le roi et ses entours sentent que leur situation est aussi dangereuse qu'avilissante, que tout le

¹ Die große Dresdner Elbbrücke war am 19. März von den Franzosen gesprengt worden, eine militärische Maßnahme, die bei der Bevölkerung stärkste Erbitterung hervorrief. S. Flathe, Geschichte Sachsens, Bd. III, S. 114 ff.

pays s'attend à ce qu'ils fassent des démarches pour se réunir à la Russie et à la Prusse, mais ils craignent qu'en faisant une telle démarche ils se compromettent avec Napoléon et qu'ils soient alors absolument dépendants de la volonté des puissances alliées. Ils s'attendent donc à ce que S. M. l'Empereur de Russie leur fasse faire les premières ouvertures, mais l'opiniâtreté avec laquelle ils suivent cette marche est blâmée par la plus grande partie du public, et vous savez sans doute, Monsieur le Comte, que le Général Thielmann a engagé sa parole d'honneur de signer une convention avec le Comte Wintzingerode en cas que son roi refuse d'accéder à l'alliance de la Russie ou tarde à la solliciter². Le Baron de Miltitz³, parfaitement bien pensant, qui montre un grand dévouement à la bonne cause et une fermeté qu'on ne rencontre point fréquemment dans ce pays, emploie tous les moyens pour faire réussir la négociation, et je crois que Thielmann, par attachement à son pays, par haine contre les Français, fera dans tous les cas une convention militaire qui aura pour suite la reddition de la forteresse, la réunion des troupes qu'il commande sous les drapeaux de l'honneur.

En général, il me paraît que l'accession du Roi de Saxe à la grande cause n'est point d'un intérêt majeur, que s'il veut écouter ses vrais intérêts que la lettre que S. M. le Roi de Prusse lui adresse, lui offre des facilités pour une négociation, quoiqu'il en coûtera à son amour-propre et à celui de son ministre d'en devoir l'initiative à la générosité d'un prince qu'il a si lâchement trahi⁴. L'alliance avec la Saxe ne procurera qu'un corps de 8 à 10/m h. de milice qui s'organiseront lentement, gêneront extrêmement dans l'administration des ressources du pays et n'auront que très peu

² *Der sächsische Generalleutnant von Thielmann (1765—1824), dem der König den Befehl über den größten Teil seiner mobilen Truppen und die Festung Torgau anvertraut hatte mit der Weisung, sie keiner der kämpfenden Parteien zu übergeben, widerstand damals noch den Anträgen der Verbündeten, auf ihre Seite zu treten. Thielmann hatte im Feldzug von 1812 seine Vorliebe für Napoleon verloren und leistete den verbündeten Truppen verschiedentlich kleine Dienste, er konnte sich aber nicht entschließen, die Rolle des sächsischen Yorck zu spielen. — Steins Angaben beruhen, wie Ulmann, Geschichte des Befreiungskriegs Bd. I S. 294 gezeigt hat, auf einem Mißverständnis oder einem Irrtum. Thielmann versuchte zwar Ende April, seine Offiziere dazu zu bewegen, mit ihren Truppen auf die Seite der Verbündeten überzugehen, hatte aber keinen Erfolg damit. Als nach der Schlacht von Bautzen sein König sich wieder völlig an Napoleon anschloß und Sachsen von den Franzosen wieder besetzt wurde, verließ Thielmann die Armee und floh ins Lager der Verbündeten. Er wurde von Alexander als russischer Generalleutnant angestellt, erhielt später das Kommando über die nach der Schlacht bei Leipzig übergetretenen sächsischen Truppen, trat 1815 in preußische Dienste und stand nach dem Krieg als kommandierender General in Münster und Koblenz. S. Petersdorff, Thielmann.*

³ *Dietrich von Miltitz, seit 1800 Inspektor der Fürstenschule St. Afra, wurde beim Einmarsch der Verbündeten als Marschkommissar bei Wintzingerode angestellt. Über seine Verhandlungen mit Thielmann s. Petersdorff, S. 170 ff.*

⁴ *Durch seinen Abfall vom Bündnis mit Preußen nach der Schlacht von Jena.*

d'influence sur les grands résultats de la guerre qui dépendront du sort des armes et de l'accession de l'Autriche. Si le roi tarde à se déclarer ou ne répond point à la lettre du Roi de Prusse⁵ d'une manière satisfaisante, de quoi il sera retenu par son orgueil, son opiniâtreté, son engouement pour Napoléon, la peur que celui-ci lui inspire toujours, l'espérance qu'il nourrit de devoir à ses succès la rentrée dans ses états, celle que l'Autriche ne l'abandonnera jamais entièrement, l'influence du ministre de France, alors il me paraît qu'on pourra organiser un comité des états pour l'administration générale du pays duquel on pourra attendre une marche plus prononcée que n'est celle de la Commission Immédiate.

Celle-ci se compose d'un ministre, M. de Globig⁶, homme faible, embarrassé, induit, dont l'esprit est encombré du droit public de l'Allemagne et des tracasseries pédantesques [!] de la diète de Ratisbonne, de M. de Friesen⁷, qui est un brave homme, mais à moitié campagnard, à moitié courtisan, qui entrecoupe ses conversations à tout instant par l'éjaculation: „Schaffen Sie uns unseren König wieder“, M. de Manteuffel⁸, un bureaucrate ambitieux et plat qui domine ses collègues par sa grossièreté et son impétuosité, qui tâche de produire de la désunion entre les Russes et les Prussiens, M. de Zeschwitz⁹, homme bien intentionné et bon travailleur.

Le cercle d'activité de cette commission est proprement circonscrit aux affaires militaires comme vivres, marches etc. L'administration intérieure est restée au conseil, composé de quelques ministres, et au collège des finances; donc cette Commission Immédiate peut être dissoute en son temps sans inconvénient et une autre instance substituée, et ce temps ne manquera point d'arriver, comme je doute qu'on fera avec un comité

⁵ Brief des Königs vom 9. April 1813.

⁶ Hans Ernst von Globig (geb. 1755), Reichsjurist und Kriminalist, 1789–1799 Assessor am Reichskammergericht in Wetzlar, dann kurfürstlicher Reichstagsgesandter bis 1806, seitdem sächsischer Minister und Direktor der Gesetzkommision. „Ein gelehrter Jurist und guter Arbeiter. Bekannt in der Republik der Gelehrten als in der politischen Welt.“ (Aus einer in den Akten des PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114 VIII Spec. 25^{1/2} befindlichen Charakteristik der leitenden sächsischen Beamten.)

⁷ Sächsischer Oberkammerherr. Vgl. über ihn Flathe, S. 134. 139.

⁸ Georg August Ernst von Manteuffel (geb. 1765), seit 1791 im sächsischen Staatsdienst, 1799 Geheimer Finanzrat, hatte 1808 die Kronmünzenkammer des Herzogtums Warschau für die sächsische Verwaltung eingerichtet. Er war ein eifriger Anhänger Napoleons und wurde deshalb später auf dem Sonnenstein, dann in Kosel interniert. Nach der Wiederherstellung Sachsens wurde Manteuffel Mitglied des Geheimen Rats, 1828 Minister, 1830 Bundestagsgesandter. – „Hat sehr viel Kopf, auch Kenntnisse, Ehrgeiz, anmaßend, hart, zuweilen auch ungerecht. Dem französischen Interesse gänzlich ergeben“ (aus der Anm. 6 angeführten Charakteristik).

⁹ Geh. Finanzrat und Mitglied des Geh. Finanzkollegiums. Vgl. Flathe, S. 143. „Voller Geist und, wie man sich schmeichelt, auch von guten Gesinnungen. Mehr um sich Einfluß zu verschaffen als aus Zuneigung mit Graf Senfft verbunden.“

aussi mal composé, peu considéré par une grande partie du public et dont le cercle d'activité est si circonscrit, marcher les affaires. On pourra attendre et prendre une détermination jusqu'à l'arrivée de S. M. l'Empereur, en attendant, les rapports avec le Roi de Saxe se fixeront, l'esprit du public se prononcera peut-être d'une manière plus libérale, et on sera à même de se procurer tous les jours une plus grande quantité de don-
nées.

J'ai fait publier par la Commission Immédiate la publication du Maréchal P. Kutusov du 26 mars/6 d'avril.

Il me reste à vous parler, Monsieur le Comte, sur les affaires qui concernent la rive droite de l'Elbe — j'ai fait passer à M. d'Alopaeus et de Heydebreck les informations nécessaires sur l'introduction des péages sur les côtes, et j'ai engagé le premier à se rendre le plus tôt possible à Hambourg pour y réaliser un emprunt de 2 millions.

Vermerk Steins am Schluß des Briefes: „Extrait d'une lettre du Comte Nesselrode 2/14 avril: „L'Empereur a lu votre dépêche avec d'autant plus d'intérêt qu'elle est parfaitement d'accord avec sa manière de voir et de juger les affaires de la Saxe.“

87. Scharnhorst an Stein

[Rochlitz, etwa 11. April 1813]

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Spec. 25 1/2: Ausfertigung.

Druck: Alte Ausgabe IV S. 270 f.

Rät zu schonender Behandlung Sachsens im Hinblick auf die ungeklärte diplomatische und militärische Lage und um die Bevölkerung für die Sache der Verbündeten zu gewinnen.

Ew. Exz. habe ich die Ehre, hierbei zwei Einlagen zu übersenden, die eine, mit welcher ich ganz einverstanden bin, ist vom Herrn von Miltitz, den ich Ew. Exz. als Ihres Vertrauens ganz würdig empfehle, die andere vom Herrn von Zeschwitz, die ich nach dem beiliegenden Konzept beantwortet habe¹. Die rot unterstrichenen Stellen wünschte ich Ew. Exz. näheren Prüfung zu unterwerfen.

Ich muß Ew. Exz. gestehen, daß ich den jetzigen Zeitpunkt noch nicht für ratsam halte, eine totale Veränderung in der Administration der eroberten Länder vorzunehmen, die durch alle durchgreift.

Erstlich, wir können nicht wissen, was wir noch erobern oder nicht, zweitens, ob wir das Eroberte lange behalten, drittens ist die Stellung unserer Armeen, d. h. unsere militärische Lage keineswegs so, daß wir des Erfolges gewiß sein können. Der erste Feldzug aber ist der entscheidendste. Ich halte es für den höchsten Grundsatz der Klugheit, jetzt alles so vorzubereiten.

¹ Das Schreiben von Miltitz fehlt; das an Scharnhorst gerichtete von Zeschwitz liegt im gleichen Faszikel (vom 8. April).

reiten, daß wir nicht unglücklich anfangen. Dahin gehört: daß wir uns die Völker zu Freunden erhalten und sie so schnell als möglich in die Reihe der Feinde Frankreichs aufführen. Wo dies nur durch die Fürsten und alten Verfassungen geschehen kann, müssen wir uns dieser vor der Hand bedienen.

Namentlich aber ist der vorliegende Fall mit Sachsen so. Unsere Lage hier ist nichts weniger als militärisch vorteilhaft. An der Elbe hat sich die Kraft des Sieges erschöpft, der bei Moskau errungen wurde. Wir haben mit genauer Not die Elbe passiert, an der wir keinen einzigen festen Punkt haben, während der Feind 3 hat, davon 2 mitten zwischen unseren Brücken liegen, und Torgau 12 000 Mann Besatzung hat. Außerdem ist dieser Ort mit großen Mitteln an Geschütz und Munition versehen, die uns sehr wichtig sind.

Für den Ertrag der eroberten Länder kann dieser Aufschub der allgemeinen Maßregel keinen Nachteil haben, da man für den Zweck des Unterhalts der Armee viel mehr Bedürfnisse daraus nehmen kann, als bis jetzt geschehen ist, weil die Armeen in der Tat viel mehr kosten, als bis jetzt aus der eroberten Provinz gezogen wurde.

88. Stein an Blücher

Dresden, 12. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 1: Konzept (eigenhändig), ungez.; Abgangsvermerk: 12. April.
 Druck: Alte Ausgabe IV S. 271 (Regest).

Sagt Blücher jede mögliche Unterstützung zu, bittet, daß eigenmächtige Beschlagnahmen bei den Truppen unterbunden werden.

Ew. Exz. beide sehr verehrte Schreiben d. d. 11. April¹ habe ich erhalten und werde mich bemühen, dem durch das Ausbleiben der Geldwagen zugeschriebenen Kassenmangel abzuhelpfen. Ich stehe mit der Immediatkommission in Unterhandlung wegen einer Kriegssteuer und wegen einer sogleich darauf zu leistenden abschläglichen Zahlung von einer halben Mil[ion]. Die Kommission wird bis gegen den 24. m. c. Rat schaffen, hat mir aber vorgestellt, daß alle ihre Operationen Gefahr laufen, gelähmt zu werden, wenn von einzelnen Korpskommandanten der verbündeten Truppen unmittelbar bei den Kassen Gelderhebungen geschehen, wie sie behaupten, daß es bereits geschehen sei.

Ich ersuche also Ew. Exz., dieses Verfahren sowohl bei dem Ihnen untergeordneten Truppenkorps zu verbieten als auch bei den Herren Generälen Grafen v. Wittgenstein und Wintzingerode Exz. zu veranlassen, daß gleiche Befehle für die Schonung der Kassen und gegen partielle Einmischung erlassen werden.

¹ S. oben Nr. 83.

89. Stein an Prinzessin Luise Radziwill [Dresden, etwa 12. April 1813]

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 92. Pertz. H. 53: Abschrift.
 Druck: Alte Ausgabe IV S. 272.

Lehnt es ab, sich mit den polnischen Angelegenheiten zu befassen. Charakterlosigkeit seiner alten politischen Gegner am preußischen Hof (Goltz, Wittgenstein).

Votre Altesse Royale voudra me pardonner si j'ai tardé à répondre à sa première lettre¹ qui m'est parvenu à Kalisch pendant que tout y était en mouvement et que moi-même j'étais sur mon départ pour Dresde. Le Prince Adam Czartoryski² s'étant trouvé au quartier général, les intérêts de sa patrie ne pouvaient et ne devaient être plaidés que par lui, si même mes respects m'eussent d'ailleurs permis d'y prendre part, ce qui n'est point le cas, comme je ne suis sensé d'avoir connaissance que des affaires de l'Allemagne, desquelles seules je suis autorisé de parler, si je ne veux courir le risque d'être considéré par l'Empereur comme un officieux incommode et de perdre la confiance qu'il daigne m'accorder à certains égards sans qu'un bien quelconque soit produit par une telle démarche. Votre Altesse Royale daignera me rendre la justice que rien ne peut me retenir d'agir selon les intentions du prince que l'intime conviction que je ne serais point écouté et que je me mettrais très inutilement dans une fausse position. Le prince rencontrera vraisemblablement son ami Czartoryski, duquel il recevra les notions les plus exactes sur la situation des affaires de la Pologne et qui le mettra à même de prendre un parti qui lie la Pologne à la grande cause pour laquelle nous combattons.

En passant par Breslau, je m'y suis arrêté un jour, et j'ai été frappé de l'impudence des misérables qui se trouvent toujours à la cour. Goltz a été à un dîner que le chancelier m'a donné. Pour le fâcher, je n'ai discontinué de parler des billets doux, des listes de cadeaux, du portrait qu'on a trouvé sur Linden, il a une peau d'âne bonne pour en faire du parchemin, elle ne se colore point. Le Prince Wittgenstein m'a également fait proposer par Hardenberg de me voir. Je lui ai fait répondre que ma porte ne s'ouvrait que pour les honnêtes gens. Ce misérable Hatzfelden³ passant ici, me fit demander si je voulais le voir, je lui fis assurer que ce n'était ni ne serait jamais mon intention. Ce sont des misérables qu'il faut couvrir de mépris et d'opprobre, je vous demande pardon de vous parler de ces insectes. Je dois finir, pour profiter de l'occasion d'un courrier qui se présente dans ce moment chez moi; j'espère que le prince, en retournant du quartier général à Berlin, passera par ici.

¹ Vom 20. März 1813.

² S. Bd. III Nr. 528, Anm. 21.

³ Statt Hatzfeld.

90. Ribbentrop¹ an Stein Hauptquartier Chemnitz, 13. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Gen. 1: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Ribbentrop; Randverfügung Steins: Beantw[orten:] Die preuß[ischen] Prov[inzial]kasse gehört dem König allein, Stein, 14. April.

Unterbindung der Gelderhebung der Truppen bei den öffentlichen Kassen der besetzten Gebiete.

[. . .] Die diesseitigen Kriegskommissarien haben den Befehl, die Kassen der fremden Provinzen unberührt zu lassen und sind bloß autorisiert, im nöthigen Fall aus den Kassen vormaliger preußischer Provinzen die Überschüsse an sich zu ziehen, die nicht zur Verwaltung derselben erfordert werden.

Sollte indes auch dies der Intention Ew. Exz. entgegen sein, so bitte ich, mich darüber zu belehren und ich werde sofort die Abstellung veranlassen².

¹ Friedrich Wilhelm Ribbentrop (1768–1841), Steins ehemaliger Mitarbeiter in der westfälischen Verwaltung, war im Feldzug von 1813 Generalintendant der schlesischen Armee, 1815 Generalintendant der preußischen Feldarmee. Auch nach dem Krieg blieb er Generalintendant des preußischen Heeres bis 1835, er wurde dann Chefpräsident der Oberrechnungskammer. 1823 geadelt, 1839 verabschiedet.

² In einem weiteren Schreiben vom gleichen Tage regt Ribbentrop an (PrGStA, Rep. 114. VII. 15. Vol. 1.), die Pulvermühlen in den besetzten Gebieten wieder in Betrieb zu nehmen, um dem Munitionsmangel abzuhelpfen; der Betrieb der Mühlen könne aber nicht aus Mitteln der Kriegskasse unterhalten werden, hierfür seien von dem Verwaltungsrat die Gelder zu beschaffen.

91. Heydebreck an Stein Berlin, 13. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VI. 2: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Heydebreck. Teildruck: Alte Ausgabe IV S. 273.

Bestätigt den Eingang des Schreibens vom 10. April 1813¹. Zur Übernahme der ihm angekündigten Stellung bedürfe er noch der ausdrücklichen Anweisung des Staatskanzlers. Bittet um ein Kommissorium beider Monarchen. Verbesserungsvorschläge zum Patent über Kriegsimpost. Der preuß. Akzisetarif von 1806 unbrauchbar.

[. . .] Die Verbindung mit Herrn von Alopaeus ist für mich ein sehr angenehmer Umstand, da ich denselben persönlich kenne und hoch schätze. Über das mir zugesandte Patent wegen Erhebung des qu. Imposts bin ich zweifelhaft, ob dessen Publikation bereits von Ew. Exz. verfügt sei oder vom Herrn von Alopaeus und mir besorgt werden solle? Auf jeden Fall ist es gut, daß sie nicht viel eher, als ich in Hamburg bin, erfolge. Ich bitte mich darüber gnädigst zu belehren.

Vorschläge für eine geringfügige textliche Verbesserung des Patents. —

¹ S. oben Nr. 78.

Anfrage wegen der Verrechnung der Verwaltungskosten. Wendet sich gegen eine Verpachtung des Imposts².

Der preußische Akzise Tarif von anno 1806 ist viel zu bunt, überall auf Netto-Gewicht kalkuliert, bei den teuren Waren viel zu hoch und endlich bei allen Farben und Fabrikmaterialien viel zu unbedeutend, als daß er bei einem Abgabesystem, welches ohne große Anstalten und gehässige Fiskalität schleunig eingeführt werden und doch etwas Erhebliches einbringen soll, irgend angewandt werden könnte³.

92. Sächsische Immediatkommission an Stein Dresden, 13. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Gen. 1: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Manteuffel, Globig, Zeschwitz; Konzept der Antwort von der Hand Steins.

Bittet um Aufhebung des von den Militärbehörden erlassenen Verbots des Versands von halleschem Salz.

93. Alopaeus an Stein Berlin, 1./13. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Spec. 17 1/2 (zwei Schreiben: a) Dienstschriften, b) Privatdienstbrief).

Druck: Alte Ausgabe IV S. 277 (Regest).

a) Antwort auf Schreiben Steins vom 10. April¹. Bereitwilligkeit zur Mitarbeit im Verwaltungsrat, jedoch stehe die Berufung durch den Zaren noch aus. Zusammenarbeit mit Heydebreck. Wünscht Zusammenkunft mit Stein.

b) Vom Kaiser nach Dresden berufen. Über die Lage in Norddeutschland. Hoffnung auf gute Zusammenarbeit mit Heydebreck, erneute Bitte um Zusammenkunft mit Stein.

94. Stein an die sächsische Immediatkommission Dresden, 13. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VI. 1: Konzept (eigenhändig).

Druck: Alte Ausgabe IV S. 273.

Verlangt die Aufhebung der Bestimmungen über die Kontinentalsperre.

Zu den unmittelbaren wohltätigen Folgen der Zerstörung der französischen Herrschaft gehört die Aufhebung des Kontinental-Systems, dieses verderblichen Versuchs, die Bande, die drei Jahrhunderte zwischen den verschiedenen Weltteilen zu knüpfen bemüht waren, zu zerreißen.

² S. oben Nr. 78.

³ In einem weiteren Schreiben vom gleichen Tage (PrGStA, Rep. 114. VI. 1^{1/2}: Ausfertigung und Rep. 151 q. A. 1. Vol. 1: Konzept) teilt er mit, daß er und Alopaeus von Hardenberg die Weisung erhalten hätten, nach Dresden zu Stein zu gehen. Sie würden abreisen, sofern keine gegenteilige Weisung eintreffe.

¹ S. oben Nr. 77.

Ein solches System kann nicht ferner dort geduldet werden, wo der wohlthätige Einfluß der verbündeten Mächte durch das Glück ihrer Waffen begründet ist, ich ersuche also E. H. Im. Kom., alle in Gemäßheit dieses Systems ergangenen Verordnungen, Bestimmungen von Steuersätzen, Verbote usw. aufzuheben und solche Einrichtungen zu treffen, bei denen ein ordentlicher, regelmäßiger Handel bestehen kann.

Die Nähe der Leipziger Messe wird die Beschleunigung dieser Maßregeln erfordern und zugleich eine Bekanntmachung in den Zeitungen, daß das Meßverkehr mit denen nördlichen und östlichen Ländern ohngestört wird betrieben werden können¹.

95. Stein an Blücher

Dresden, 13. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 12: Konzept (eigenhändig); Abgangsvermerk: eod[em].
Druck: Alte Ausgabe IV S. 276.

Volksbewaffnung im Altenburgischen. Bittet Blücher, die Entsendung von Bevollmächtigten von seiten der Regierung zu veranlassen.

Der Staatskanzler von H[ardenberg] teilt mir einen Auszug aus dem Schreiben des G. v. Gneisenau dd [5. April 1813] mit, worin er die Meinung äußert, daß den Altenburgern der Befehl zur Bewaffnung bestimmt zu erteilen, um ihnen auf jeden Fall einen rechtfertigenden Vorwand zu verschaffen. Ich ersuche Ew. Exz., der altenburgischen und den fürstlich und gräflich Reußischen Regier[ungen] die anliegende Bekanntmachung zugehen zu lassen und ihnen aufzugeben, mir einen Bevollmächtigten herzusenden, mit dem ich alle meinen Geschäftskreis betreffende Angelegenheiten verabreden und festsetzen kann. Unterdessen werden E[w]. E[xz]. ohne allen Zweifel diese Länder zur Teilnahme an Lieferungen, Fuhren, Stellungen usw. heranziehen.

96. Stein an Blücher

Dresden, 13. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Gen. 1: Konzept (eigenhändig), gez. Stein; Abgangsvermerk: 13.

Über die Art der Beschaffung der Bedürfnisse der Armee.

Eine der wichtigsten Bestimmungen des Verwaltungsrates ist die Leitung der Kriegssteuer und der Beiträge jedes Landes an Kriegsbedürfnissen, über beides wird mit den Regierungen in Mecklenburg, Sachsen und mit den

¹ *Am gleichen Tage weitere Schreiben: an die sächs. Immediatkommission: a) PrGStA, Rep. 114. VII. 15. Vol. 1: Reinkonzept mit Korrekturen von der Hand Steins: fordert binnen acht Tagen 500 000 T. abschlägig auf die noch zu bestimmende Kriegssteuer. b) PrGStA, Rep. 114. VIII. Gen. 1: Konzept (eigenhändig): Verspricht Aufhebung des auf die halleschen Salzbestände gelegten Beschlags durch die Truppen. (s. oben Nr. 92 u. s. unten Nr. 96).*

hanseatischen Städten verhandelt. Die Einforderung von Lebensmitteln für die Armeen kann nun zwar nicht bis zum Schluß dieser Verhandlungen ausgesetzt werden, wohl aber kann dieses geschehen mit Einforderung von Geld, Pferden, Kleidungsstücken und mit Beschlagnahme von Kassen, Magazinbeständen der Salzwerke, Bergwerke usw.

Ew. Exz. werden in diesen Ansichten gewiß mit mir übereinstimmen, ich ersuche Dieselben daher, hiernach überhaupt die Dero Oberbefehl untergeordneten Korpschefs anzuweisen, insbesondere aber den vom Obersten Ilovaisky der Kosaken in Halle auf das sächsische Salzmagazin gelegten Beschlag aufzuheben und den darin befindlichen Bestand der Disposition der sächsischen Beamten zu überlassen.

Die sächsische Immediatkommission ist nun gar zu geneigt, mit dergleichen Vorfällen die angebl[iche] Unmöglichkeit, Kriegssteuern aufzubringen, darzustellen.

97. Stein an Hardenberg

Dresden, 13. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Mersburg, Rep. 92. Hardenberg. G. 1: Ausfertigung.
Druck: Alte Ausgabe IV S. 274 ff.; Pertz, Stein III S. 332 f. (Übersetzung).

Verhandlungen mit Sachsen. Bundespapiergeld. Die deutsche Frage. Sächsische Kriegskontribution. Der Krieg in Norddeutschland. Bittet um Übersendung des Landwehrreglements.

Il est très fâcheux, chère Excellence, que personne de vos messieurs, ni Schoen, ni Rehdiger, ni des subalternes, n'arrive; donc que tout roule sur moi et que je me vois empêché de faire une course au quartier général de Blucher et de Wittgenstein, où certainement il serait nécessaire que je me rende pour un instant.

D'après les lettres que j'ai vues de Ratisbonne, Senfft et Langenau¹, qui sont les faiseurs, cherchent l'appui de l'Autriche et attendent tout d'elle; ils s'énoncent encore toujours d'une manière très hochtrabend et croient que Torgau est un objet majeur. Le courrier que Thielmann a envoyé à Ratisbonne, un M. de Minckwitz², est de retour; c'est lui qui a rapporté ces lettres; probablement que celles qui sont écrites à Thielmann sont dans le même sens. Je lui ai fait dire par une personne confidentielle qu'il

¹ *Karl Friedrich Freiherr von Langenau (1782–1840), 1812 Chef des Generalstabs der sächsischen Truppen und Generaladjutant des Königs, unterhandelte damals mit Senfft zusammen über den Anschluß Sachsens an die österreichische Neutralität. Als Friedrich August sich nach der Schlacht von Bautzen wieder ganz an Napoleon anschloß, verließ auch Langenau den sächsischen Dienst und trat als Generalmajor in die österreichische Armee ein, wo er sich insbesondere in den Schlachten von Dresden und Leipzig auszeichnete. 1819 wurde er österreichischer Bevollmächtigter für das Bundesfestungswesen am Bundestag und Vorsitzender der militärischen Kommission des Bundestages.*

² *Der Adjutant Thielmanns. Vgl. Petersdorff, S. 180.*

devait se hâter de conclure, que, par là, il terminerait les fluctuations du roi, et que le mérite de cette action lui reviendrait exclusivement — j'attends sa réponse.

Le Gl. Heister³ a passé hier et a été me voir. Le Gl. Wilson⁴ a entamé ou fait entamer une négociation avec les commandants de Custrin⁵ et Stettin⁶; je l'ai assuré que ses engagements seraient remplis et sanctionnés par les puissances alliées. Voici la copie de la petite note sur le papier fédératif⁷; cette proposition a été approuvée par le Ministre des Finances Gurieff, et on a chargé M. de Lieven de la proposer à l'Angleterre; nous n'avons point encore de réponse.

Le petit mémoire sur l'Alle[magne]⁸ a été remis par moi à l'Empereur, et sa volonté est de former en A[llemagne] deux puissances — du moins, de leur donner une influence prépondérante à chacune dans son cercle d'activité.

Voici la copie de ma lettre à Nesselrode⁹ sur la situation des affaires ici, je continuerai à vous les faire parvenir. — En attendant, j'ai demandé à la commission immédiate un acompte sur la contribution de 500 000 écus, payable dans 10 jours, qu'il faut absolument¹⁰, comme tout le monde manque d'argent; Ribbentrop me demande 10 000 écus. Je crois que la Saxe pourra payer une contribution de 5 millions d'écus, fournir 4000 chevaux et entretenir les armées pendant qu'elles sont ici, elle a payé en 1806 à Napoléon 6¹/₂ millions, elle a donné par mois 60 000 écus pour l'entretien des hôpitaux, garnisons etc. dans le pays et entretenu 6000 h. de troupes à l'armée française, elle a un revenu de 7 millions d'écus — elle peut économiser 1¹/₂ million sur l'entretien de son armée, 1 million

³ *Der preußische Generalmajor v. Heister überbrachte damals das Schreiben des Königs von Preußen vom 9. April dem König von Sachsen nach Prag, s. unten Nr. 153.*

⁴ *Robert Thomas Wilson, Begleiter Lord Hutchinsons auf seiner Mission an den preußischen Hof im Jahre 1807 und aus dieser Zeit mit Stein bekannt (s. Bd. II). Wilson war seitdem in verschiedenen diplomatischen und militärischen Stellungen verwendet worden, zuletzt in Konstantinopel bei den Verhandlungen über die Herbeiführung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei im Jahre 1812 (s. Bd. III Nr. 493). Von hier aus kam er aus Anlaß militärisch-politischer Besprechungen ins russische Hauptquartier und nahm dort am Feldzug von 1812 und 1813 teil. Anfang 1814 wurde er nach Italien abkommandiert. Nach dem Krieg hatte er nur noch in der inneren Politik Englands eine Rolle gespielt.*

⁵ *Küstrin kapitulierte nach heldenhafter Verteidigung unter dem General Fournier d'Albe am 7. März 1814. S. Friederich, Herbstfeldzug 1813. III. S. 389.*

⁶ *S. oben Nr. 47. — Kommandant von Stettin war der General Grandeau. S. Friederich, Herbstfeldzug 1813, III. S. 388.*

⁷ *Fehlt.*

⁸ *Vom 18. September 1812. Es liegt nur der zweite Teil den Denkschrift bei, S. Bd. III Nr. 524 Anm. 1 und Anm. 3*

⁹ *Vom 11. April 1813. Liegt bei.*

¹⁰ *S. unten Nr. 182.*

sur la construction de la forteresse de Torgau, donc il ne lui reste à fournir que 2¹/₂ millions. Je prie Votre Excellence de me dire son avis sur cette question, comme il faudra aborder la question avec la Commission Immédiate qui sera très récalcitrante.

Pourvu qu'on mette plus d'activité dans les opérations militaires! Je vous envoie quelques notions sur l'armée française¹¹ qui est encore bien faible. L'apparition de Davoust à Luneburg est fâcheuse¹²; il faudra mettre les insurgés allemands sous la protection des lois militaires et user de représailles — le maréchal devra faire cette proclamation¹³. Le Prince Royal devrait faire son débarquement à Lubeck et se porter sur la rive gauche de l'Elbe¹⁴, là, on formerait les organisations militaires.

Je vous prie de m'envoyer les exemplaires sur le règlement de la Landwehr¹⁵ et, si celui sur le Landsturm est fait, également¹⁶.

98. Nesselrode an Stein

Wurzen, 2./14. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Gen. 1 1/2: Ausfertigung.
Teildruck: Alte Ausgabe IV S. 277.

Der Zar hat Steins Brief an Nesselrode vom 11. April erhalten (s. oben Nr. 86), er billige Steins Grundsätze über die Behandlung Sachsens und werde sie Hardenberg mitteilen lassen. Empfehlung eines Beamten, Kotschubey.

99. Ribbentrop an Stein

Chemnitz, 14. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 1: Ausfertigung (Schreiberhand), Ribbentrop.

Finanz- und Naturalbedürfnisse der preußischen Armee.

¹¹ Fehlen.

¹² Lüneburg war am 2. April von den an der untere Elbe operierenden preußisch-russischen Truppen unter Dörnberg genommen worden, der erste größere Sieg der Verbündeten, der einen starken moralischen Erfolg hatte. — Davoust, von Napoleon zum Kommandeur des Militärbezirks an der unteren Elbe ernannt, wandte sich sogleich mit überlegenen Streitkräften gegen Lüneburg und besetzte die Stadt am 6. April. Wie überall in Niederdeutschland hatte die Bevölkerung dort, wo sie sich vor den verbündeten Truppen zum Kampf hatte mitreißen lassen, strenge Repressalien zu erwarten, die in diesem Fall durch die Androhung scharfer Vergeltungsmaßnahmen an französischen Gefangenen abgewandt werden konnten. S. Holleben, I. S. 269.

¹³ Fehlt.

¹⁴ Bernadotte hatte am 18. März die ersten schwedischen Truppen in dem damals noch schwedischen Stralsund ausschiffen lassen. Durch politische und militärische Erwägungen vielfach gehemmt, hat er im Frühjahrsfeldzug nur sehr wenig geleistet.

¹⁵ Die Verordnung über die Organisation der Landwehr vom 17. März.

¹⁶ Das Landsturmgesetz gelang erst am 21. April zur Vollziehung.

100. Stein an Ribbentrop Dresden, 14. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 2: Konzept (eigenhändig), Abgangsvermerk: 14.

Lehnt Einzelbeschaffung durch den Verwaltungsrat ab, dieser habe vielmehr die Gelder zu beschaffen, deren zweckmäßigste Verwendung jedoch den Intendanten überlassen bleibe. Stellt bald Bargeld von den von der sächs. Immediatkommission geforderten 500 000 T. in Aussicht.

101. Die sächsische Immediatkommission an Stein

Dresden, 15. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 3: Ausfertigung.

Druck: Alte Ausgabe IV S. 278 (Regest).

Hinweis auf schlechte Ernte des Vorjahres. Schwierigkeiten bei der Herbeischaffung der Naturallieferungen. Drohender Mangel an Lebensmitteln in Sachsen, Vorschläge zur Abhilfe.

102. Ribbentrop an Stein

Chemnitz, 15. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 3: Ausfertigung (Schreiberhand), Marginal Schöns.

Bittet um einen allgemeinverbindlichen Tarif für die Verpflegungssätze.

103. Blücher an [Verwaltungsrat]

Zwickau, 15. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 11: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Blücher; Vermerk Schöns: ad acta, Schön.

Verbot der Geldrequisitionen durch Truppenbefehlshaber.

104. Scharnhorst an Stein

Zwickau, 15. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Spec. 25 1/2: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Scharnhorst.

Druck: Alte Ausgabe IV S. 278 f.

Beurteilung der militärischen Lage der verbündeten Armeen unter Heranziehung von Parallelen aus dem Siebenjährigen Krieg. Unentbehrlichkeit des Verwaltungsrates. Rät zur Absetzung der sächsischen Regierungskommission, sobald es irgend möglich sei.

Ew. Exz. verehrtes Schreiben habe ich richtig erhalten¹. Der Ort und Datum war vergessen, ich kann aber voraussetzen, daß Sie in Dresden sind und vorerst noch bleiben werden.

Was Ew. Exz. mir über den Hauptpunkt meines Briefes geschrieben, ist für mich sehr beruhigend, und Ihr Plan scheint mir sehr den Umständen angemessen zu sein.

Es ist übrigens ein Irrtum von Ew. Exz., wenn Sie aus meinem Schreiben folgern, ich sei der Meinung, man könne die Herbeiziehung der Streitmittel des Landes von den Requisitionen der Generale und Kommissariate

¹ *Fehlt.*

abhängen lassen, ebenso ist es ein Irrtum, wenn Sie daraus folgern, daß ich dafür halte, daß sich die Kraft des Sieges, der bei Moskau errungen wurde, erschöpft habe. Ew. Exz. wissen, daß sich die Kraft der alliierten Armee 1758 bei Krefeld nicht erschöpft hatte und [sie] dennoch über den Rhein zurück mußte, ohne wieder herüberzukommen, daß Friedrich II. Böhmen im Besitz bis Prag 1757 hatte, dennoch nach dem Siege von Prag nicht wieder in Böhmen sich halten konnte, ungeachtet er bei Roßbach, Leuthen usw. glänzende Siege erfocht. Übrigens habe ich nur gesagt, daß die weitere Eroberung der Länder von Kriegsglück abhängt, und ich muß Ew. Exz. bekennen, daß ich diese Meinung nicht ablegen und nicht unbedingt der Vorsehung vertrauen kann, schlechterdings siegen zu müssen. Daß ich den Brief an Ew. Exz. nicht eigenhändig geschrieben habe, verzeihen Sie mir gewiß, wenn Sie gnädigst erwägen, daß ich ein jedes Geheimnis auf das sorgfältigste zu bewahren weiß, keine Indiskretion mir jemals zuschulden kommen ließ und daher auf Ihr unbedingtes Zutrauen den größten Anspruch habe. Ich schreibe schlecht, ich korrigiere oft, ich habe daher einen Schreiber, der alle Geheimnisse weiß, es ist ein Offizier, dem der König und der Staats-Kanzler die größten Staatsgeheimnisse anvertraut haben. Ich sage dies so umständlich, weil ich ihn in der Folge brauchen muß und dies Ihnen nicht weiter auffallen kann.

Ich wiederhole es noch einmal, daß die leitende Zentralinstanz in der Herbeiziehung der Kraft der Länder äußerst wichtig und unentbehrlich ist, daß ohne diese keine Gleichheit möglich und keine Geschwindigkeit und Kraft zu erwarten ist.

Innigst danke ich Ew. Exz. für die Verwendung in betreff des Dohna² bei dem Fürst Wolkonsky³.

Die Absetzung der Regierungskommission ist sehr wichtig, und so bald es nur schicklich geschehen kann, wird es nötig sein, daß jemand im Namen des Königs auftritt, damit wenigstens ein Anschließungspunkt für alle Gutgesinnten da ist⁴.

105. Kurfürst Wilhelm von Hessen an Stein

Prag, 15. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Mersburg, Rep. 114. II. 3. Vol. 1: Ausfertigung, gez. Wilhelm Kf. von Hessen.
Druck: Alte Ausgabe IV S. 279.

Sendung des Legationsrats von Lepel zur Aufnahme von Verhandlungen über die Beteiligung des Kurfürsten am Befreiungskrieg.

Ew. Exz. muß Ich mein inniges Bedauern ausdrücken, daß Ich Sie in Breslau nicht habe sprechen können. Ich würde es Mir zur heiligsten Pflicht gemacht haben, Ihnen Meine Lage zu schildern und den heißen Wunsch dar-

² Wohl sein Schwiegersohn, s. Bd. III Nr. 159 Anm. 5 und Nr. 576.

³ S. Nr. 17, Anm. 1.

⁴ Vgl. dazu Scharnhorsts Schreiben an Stein vom 23. April 1813 (Nr. 168).

zulegen, welchen Ich hatte, durch Ihre gefällige Mitwirkung zu erfahren, was von Mir in den jetzigen so wichtigen Momenten geschehen müsse. Ich war und bin zu allem bereit, was Mir möglich ist, und ersuche Ew. Exz., sich hiervon fest zu überzeugen. Schenken Sie Meinem Legationsrat von Lepel Ihr Zutrauen, er wird es gewiß rechtfertigen. Die Verlegenheit, worin Ich Mich befinde, ist grenzenlos, denn noch immer gehen Mir die Kommunikationen ab, welche man Mir preußischerseits machen zu wollen zusicherte und ohne die Ich nichts unternehmen sollte. Lassen Ew. Exz. Mich solche gefälligst wissen; Rußlands erhabenem und gerechtem Monarchen danken wir ja doch die Aussicht auf bessere Zeiten, in seinen Händen liegen unsere schönsten Hoffnungen. Wer wird zögern, zu ihrer Behebung beizutragen? Verwenden Sie sich, Ich bitte inständig darum, für Mein und Meines Hauses Interesse und verkennen Sie Mich nicht. Im Laufe der Zeit wird sich manches aufklären.

106. Reisach¹ an [Stein]

Dresden, 15. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 12: Ausfertigung (eigenhändig), gez. Reisach.
 Druck: Alte Ausgabe IV S. 280 (Regest).

Volksstimmung in Tirol, Vorarlberg und Schwaben. Allgemeine Unzufriedenheit mit der französischen Herrschaft, die Bevölkerung weitgehend zum Aufstand bereit. Reisach rät, die Stimmung nicht ungenützt zu lassen und insbesondere die Verbindung mit den Tirolern wieder aufzunehmen².

¹ Karl August Graf v. Reischach-Sternberg (1774–1846), bis Februar 1813 in bayrischen Diensten. Wegen Unterschlagung seines Amtes enthoben und während der Untersuchung geflohen, trat er am 20. April in den Zentralverwaltungsrat als Agent ein.

² S. oben Nr. 59.

107. Die sächsische Immediatkommission an Stein

Dresden, 16. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VI. 1: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Globig, Manteuffel, Zeschwitz; Vermerk Steins: ad acta, Stein, 16. April.
 Druck: Alte Ausgabe IV S. 281 (Regest).

Meldet die „Aufhebung der durch das Kontinentalsystem veranlaßten Verbote und Abgaben sowie auch der wegen der preußischen Baumwollwaren und Garne ergangenen Verfügung.“ (Durch das Patent den Impost von Kolonialwaren . . . – betr. vom 14. April 1813).

108. Blücher an Stein

Altenburg, 16. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 1: Ausfertigung.

Zustimmung zu den Grundsätzen für die Lieferung der Kriegsbedürfnisse (vom 13. April)¹.

¹ In einem weiteren Schreiben vom 16. teilt Blücher mit, daß er den gothaischen Minister Thümmel aufgefordert habe, einen Bevollmächtigten zu Stein nach Dresden zu senden (PrGStA, Rep. 114. VII. 12.)

109. Prinzessin Luise Radziwill an Stein

Berlin, 16. April 1813

Stein-A.: Ausfertigung (eigenhändig).
Druck: Alte Ausgabe IV S. 282 f.

Die Reise ihres Gatten in das Große Hauptquartier. Seine Verbindung mit Adam Czartoryski. Stein und die „Insekten“ am preußischen Hof.

Je viens de recevoir votre lettre de Dresde¹ avec tout le plaisir que j'éprouve toujours en recevant des témoignages de votre souvenir et de votre ancienne amitié pour moi. Je suis bien persuadée que le désir de vous revoir suffira pour décider mon mari de suivre le quartier général à Dresde, car je comprends à quel point il aura été désappointé de vous manquer à Kalisch; il est très attaché au Prince Adam², mais il comptait beaucoup sur vos lumières et vos conseils.

Bittet um Bestellung eines Briefes an ihren Gatten.

Ce que vous me dites des insectes m'a fait plaisir, puisque j'ai cru vous voir et vous entendre et que j'aime tout ce qui me retrace le temps où j'ai joui de votre amitié et de votre confiance — comment ces insectes, au reste, pourraient-ils changer de nature? Dans tous les temps ils resteront les mêmes; il est heureux lorsqu'on peut s'en défaire comme vous avez fait, en les chassant sans compliments, mais tout le monde n'est pas aussi heureux sur ce point-là que vous; tout ce qu'ils peuvent faire de bas et de rampant me paraît toujours appartenir à leur espèce, mais lorsque je vois des êtres plus distingués s'abaisser à leur petitesse, je perds et courage et confiance dans le reste du [genre] humain.

¹ Den undatierten Brief Steins, oben Nr. 89.

² S. Bd. III Nr. 528, Anm. 21.

110. Stein an Kutusov

Dresden, 16. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 2: Konzept (Merian).
Druck: Alte Ausgabe IV S. 281 (Regest).

Vorschläge für die rechtzeitige Herbeischaffung von Nahrungsmitteln für den Unterhalt der Armee in Sachsen (Magazin- und Transportwesen). Fordert Sparsamkeit im Verbrauch¹.

¹ Vgl. auch die Korrespondenz mit dem russischen Generalintendanten Cancrin über die Einrichtung des Lazarettwesens Ende April 1813 (Rep. 114. VII. 17).

111. Stein an sächsische Immediatkommission

Dresden, 16. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 3: Konzept (eigenhändig), Abgangsvermerk: 16. April.

Beschaffung von Vorräten für Sachsen.

Zu der Erfüllung, welche eine s[ächsische] k[önigliche] I[mmediat-]K[ommission] in dem sehr verehrlichen Schreiben dd. 15. April geäußert haben, ist

bereits von seiten des Herrn Feldmarschalls Fürsten Kutusov-Smolensk die Einleitung getroffen, es kommen Vorräte aus der Ostsee und dem Herzogtum Warschau; es ist eine Konvention zwischen dem russisch-kaiserlichen Generalintendanten v. Cancrin und dem königlich-preußischen G[eneral] Grafen v. Lottum geschlossen wegen der Leitung der Verpflegungsgeschäfte, und wir können der nahen Ausführung dieser Maßregeln mit Gewißheit entgegensehen, unterdessen habe ich ihre Beschleunigung in einem soeben abgehenden Schreiben an des Feldmarschalls Durchlaucht wiederholt empfohlen und die Notwendigkeit, in den Verbrauch der Lebensmittel mehrere Sparsamkeit zu bringen, dringend dargestellt¹.

¹ In einem weiteren Schreiben vom gleichen Tage forderte Stein, daß sofort 84 000 T. für die Löhnung der Truppen des Generals Miloradiwicz angeschafft würden.

112. Stein an Nesselrode

[Dresden,] 16. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Gen. 1 1/2: Konzept (eigenhändig).
Teildruck: Alte Ausgabe IV S. 281 f.

Die sächsische Kontribution. Der Krieg in Norddeutschland. Dänemark. Steins Tätigkeit in Dresden.

[...] Je veux mettre à profit le passage d'un courrier pour vous répondre un mot sur votre lettre du 2/14 d'avril.

L'argent a été apporté, je vous en remercie, mais j'avais frappé monnaie de la Commission Immédiate; elle a dû payer 10 000, ce qui cependant n'était point pour moi, mais pour les dépenses générales.

J'évalue ce que la Saxe pourra payer en contribution à 5 mill[ions] d'écus, comme ses revenus sont 7 millions, qu'elle a payé à Napoléon 6¹/₂ et 60 000 écus par mois pour l'entretien des hôpitaux, garnisons etc. et entretenu un corps de 6000 h. auprès de l'armée française.

Jusqu' à ce moment, point de nouvelles de Torgau, peut-être que le courrier du G. W[intzigerode], porteur de cette lettre, vous en apporte.

Donnez la maison de poste ou quelque portion du Französische Eigentum à Tettenborn, il vous en servira mieux. Il est beaucoup à désirer que l'armée sous les ordres du Prince Royal passe l'Elbe et garantisse les malheureux habitants des cruautés de l'infâme Van Damme; lisez sa proclamation¹ — je vous enverrai une contre-proclamation pour la mettre sous les yeux de S. M.².

On peut exiger des Danois qu'ils fournissent un contingent de troupes comme le Duc d'Holstein; leur séparation de l'empire germanique en 1806

¹ S. oben Nr. 97.

² Eine solche von Stein entworfene Proklamation ist nicht erhalten.

(voyez Martens³) doit être considérée comme eigenmächtig et non avenue, depuis que S. M. l'Empereur et le Roi de Prusse ont déclaré la Ligue du Rhin comme dissoute par leur proclamation en date du 13/25 de mars. Vous vous rappelez, au reste, du contenu de la lettre de Münster, qui doit vous être parvenue.

Je suis ici tout seul, je me suis donné Merian⁴ pour aide, dont Alopaeus, le cadet Wallmoden et tous les gens bien pensants m'ont dit du bien; il a quitté le service de l'Autriche; on pourrait le faire chef-secrétaire [...]. Je suis enchanté que Kotschubey vienne⁵, mais qu'il se hâte le plus possible.

En arrivant, j'ai établi un poste de Freicorps, qui sont mes Mirmidons, à Zerbst [?] et fait rapporter ici les lettres pour les examiner; jusqu'ici, nous n'avons rien trouvé, mais aujourd'hui, je placerai un quelqu'un au bureau de poste, et puis je mettrai les bureaux de Plauen et Leipzig également sous surveillance.

113. Stein an den Kurfürsten Wilhelm von Hessen

Dresden, 17. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. II. 3. Vol. 1: Konzept (Merian), mit Korrekturen Steins.
 Druck: Alte Ausgabe IV S. 283 f.

Vorschläge für die aktive Unterstützung der Sache der Verbündeten durch den Kurfürsten: Geldbeiträge, Beschaffung von Gewehren und Monturen. Vorbereitung für die Einrichtung von Linientruppen und Milizen in Hessen, Ernennung geeigneter und vertrauenswürdiger Bevollmächtigter für die Leitung der weiteren Zusammenarbeit zwischen dem Kurfürsten und den Verbündeten (mit der Tendenz, den Kurfürsten selbst möglichst vom Brennpunkt der Ereignisse fernzuhalten).

114. Sächsische Immediatkommission an Verwaltungsrat

Dresden, 17. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Gen. 1: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Globig, Mantuffel, Zeschwitz.

Bittet, Leipzig wegen der Messe nicht mit Einquartierung zu belegen.

³ *Recueil des traités Supplément IV S. 347 f.*

⁴ *Andreas Merian (1772–1828), der von seinem Vater, dem Basler Oberstzunftmeister und Bürgermeister, den Haß gegen das revolutionäre und napoleonische Frankreich ererbt hatte. Merian trat, als er mit seinem Vater, der als Anhänger der alten Ordnungen infolge des Einfalls der Franzosen im Jahre 1802/03 (s. unten Nr. 589) Basel eine Zeitlang hatte verlassen müssen, in Österreich lebte, dort in diplomatische Dienste und war zuletzt Geschäftsträger in Dresden. Als Österreich im Frühjahr 1812 sich mit Napoleon verbündete, ging Merian nach Rußland, wurde von Alexander als Staatsrat in russische Dienste übernommen und in der Zentralverwaltung angestellt. S. Plathner, Behördenorganisation und Kriegskontributionen im Königreich Sachsen. 1813/14. S. 10 f.*

⁵ *Kotschubey blieb aus, s. oben Nr. 531, Anm. 1.*

115. Sächsische Immediat-Kommission an Stein Dresden, 17. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 2: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Globig, Friesen, Manteuffel, Zeschwitz.

Das auf Befehl des Generals Miloradowicz requirierte Tuch kann am 20. in Oederan von den Kommissaren übernommen werden.

116. Thümmel¹ an Stein

Altenburg, 17. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 12: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Thümmel.
Druck: Alte Ausgabe IV S. 284 (Regest).

Der Aufforderung Blüchers entsprechend sende er den Herrn von Stutterheim zur Entgegennahme der Forderungen des Verwaltungsrats nach Dresden. Über ihre endgültige Annahme könne erst nach wiederhergestellter Verbindung mit dem Herzog, der sich zur Zeit im französischen Machtgebiet befinde, entschieden werden. Unterdessen würden die ausgeschriebenen Requisitionen von seiten der Regierung bereitwilligst aufgebracht werden.

¹ Minister und Kammerpräsident der Regierung von Sachsen-Gotha. Die Deputation war Stein unter gleichem Datum von Lüttwitz angekündigt (Ausfertigung in demselben Fasz.) und von Blüchers Krankheit Mitteilung gemacht worden.

117. Trützschler¹ an Stein

Altenburg, 17. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 12: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Trützschler.
Druck: Alte Ausgabe IV S. 285 (Regest).

Der Aufforderung, einen Bevollmächtigten nach Dresden zu senden, könne die gothaische Regierung nicht entsprechen, ohne dazu von ihrem Landesherrn ermächtigt zu sein. Da dieser sich gegenwärtig in französischem Machtbereich befinde und jede Verbindung mit ihm abgeschnitten sei, so könne die gothaische Regierung ihren guten Willen gegen die Verbündeten nur durch bereitwilligste Erfüllung der an sie gestellten Requisitionsforderungen erweisen, wie es auch geschehen sei. Zugleich wird um möglichste Schonung des durch schlechtes Wachstum ohnehin schwer geschädigten Landes gebeten.

¹ Friedr. Karl Adolf v. Trützschler, Geh. Rat und Kanzler des Herzogtums Sachsen-Gotha.

118. Stein an Miloradowicz

[Dresden, 17. April 1813]

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 2: Konzept (eigenhändig), Abgangsvermerk: 17. April.

Beschaffung von Tuchen für russische Truppen (s. oben Nr. 115). In einem gleichzeitigen Schreiben (Konzept ebd.) ersucht Stein die sächs. Immediat-Komm. um Beschleunigung der Lieferung.

119. Stein an Ribbentrop

[Dresden, 17. April 1813]

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 1: Konzept (eigenhändig), ungez., Abgangsvermerk: 17.
Teildruck: Alte Ausgabe IV S. 285 f.

Abgrenzung des Geschäftskreises des Verwaltungsrats. Voraussichtliche Einkünfte aus den besetzten Gebieten. Forderung nach Sparsamkeit. Spezielle Fragen der Organisation.

Der Geschäftskreis des Verwaltungsrats beschränkt sich nach seiner ihm erteilten Instruktion auf Regulierung der Kontribution an Geld, Pferden und außerhalb dem Kriegstheater auch an Lebensmitteln. Auf dem K[riegs]theater, bei Märschen usw. muß die Anschaffung der Lebensmittel vor der Hand den Kommissariaten überlassen werden, bis ein näheres Übereinkommen mit dem russischen General-Intendanten und dem k. p. General Graf Lottum getroffen ist. Alles, was die Verwendung des Geldes anbetrifft, hat keinen Bezug auf die Geschäfte dieser Behörde. Nur ist es sehr zu wünschen, daß man bei dieser Verwendung die möglichste Sparsamkeit beobachte, und es scheint der Abzug der Zulage, wenigstens eines großen Teils der Zulage billig, da der Soldat in den Quartieren unentgeltlich verpflegt wird.

Die Benutzung der wiedereroberten preußischen Provinzen gehört ausschließlich S. M. dem König, dieses ist um so billiger, als Rußland jetzt noch die Einnahmen des Herzogtums Warschau alleine erhebt.

Die Requisitionen an Kleidern, Schuhen, Waffen usw. werden denen okkupierten Ländern an der Kriegssteuer, so sie erlegen, abgeschrieben werden müssen, daher es nötig ist, auch damit schonend zu Werke zu gehen. Ein Generaltablau von den Requisitionen habe ich der Immediatkommission abgefordert, sie wird es mit den Quittungen der Empfänger belegen müssen. Der von Ew. Hochw. vorgeschlagene Weg, eine solche Nachweisung durch die Militär-Behörden zu erhalten, ist der Sache sehr angemessen, und werde ich bei der bevorstehenden Ankunft des Feldmarschalls Fst. K[utusov-]S[molensk] das Nötige bei demselben veranlassen.

Nach den bisherigen Verhandlungen mit den Zünften und Ständen der von den verbündeten Heeren besetzten Länder kann für beide Mächte ohngefähr erwartet werden, daß für den Monat April an Kriegs-Steuern erfolge

	Konv. Geld
aus Kursachsen	500 000
aus Mecklenburg-Schwerin	40 000

wegen Strelitz ist noch nichts bestimmt, macht aber nur $\frac{1}{7}$ des Schwerinischen; wegen Anhalt, Altenburg, Reuß, der Hansestädte ist noch nichts bestimmt.

Noch sind also die Dinge nicht soweit gebracht, daß die preußischen Truppen ohne Zuschüsse aus denen inländischen Kassen werden subsistieren können, um so dringend nötiger ist Sparsamkeit. Überhaupt zweifle ich, daß wir aus dem Teil von Deutschland, den wir im glücklichsten Fall okku-

pieren werden, 10 bis 12 Mill. ziehen können, indem vieles abgeht, so nicht beiträgt, z. B. das Hannoverische, die altpreußischen Provinzen. Vielleicht kann man dem Ausfall durch Anleihen, Subsidien abhelfen, da auf eine bedeutende Vermehrung der Ausgabe zu rechnen, wenn denen Bewaffnungen eine mehrere Ausdehnung wird gegeben werden.

Was nun die in Ew. Hochwohlgeboren sehr geehrtem Schreiben¹ enthaltenen einzelnen Punkte anbetrifft, so werden

- ad. 6 die Artilleriebedürfnisse wohl für Geld angeschafft werden müssen —
- ad. 7 die Pferdestellungen müssen von sämtlichen Provinzen im Verhältnis ihres Pferdestandes erfolgen — aus diesen Pferden können die Offiziere ihren Bedarf nehmen;
- ad. 10 wird aus der respektiven Kriegskasse bezahlt;
- ad. 11 werden die Kleidungsstücke requiriert, so muß man so viel an der Kriegssteuer erlassen — es ist also eine Sache der Berechnung für das Kriegskommissariat, ob die Anschaffung an einem Ort vorteilhaft sei oder nicht — oder ob man nicht besser tut, Geld zu nehmen und die Kleidungsstücke anderwärts herkommen zu lassen, so sind z. B. in Schlesien die Tücher wohlfeiler als in Bamberg — hier ist es besser, Geld zu nehmen und dort zu kaufen —
- ad. 12 es ist gewöhnlich, die Lazarettkosten von den Provinzen, wo die Lazarette liegen, tragen zu lassen; besser wäre es, die Last auf das Ganze zu verteilen.

Das nördliche Deutschland soll in mehrere Zivil- und Militärkreise geteilt und jedem ein General-Kommissar vorgesetzt werden, der die dem Verw[altungs-]Rat anvertrauten Geschäfte unter demselben leitet; mit dem rechten Elb-Ufer wird jetzt der Anfang gemacht und seine Verwaltung dem H. v. Alopaeus, ehemaligen Gesandten in Berlin, übertragen.

Ich erbitte mir von Ew. Hochwohlgeboren eine Assignation von 10 Wochenrationen [?] für meinen Bedarf und den des Verwaltungsrates auf die preußischen Magazine, von denen ich jedoch nur insofern Gebrauch machen werde, als die Pferde wirklich vorhanden sind.

120. Publikandum des Verwaltungsrats

Dresden, 18. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. I. 1: Konzept (Schreiberhand) und Druck, gez. Stein, Schön, Rehdiger; Vermerk von der Hand Steins: Dieses Publikandum ist bereits von der Immediatkommission erlassen, wie Ew. Hochw. aus der Anlage erschen, nur sind einige Differenzen entstanden über den Zusatz, ich habe die Sache beruhen lassen bis zur Zurückkunft des H[errn] G[enerals] Heister.
 Druck: Alte Ausgabe IV S. 286 (Regest).

Einrichtung und Mitglieder des Verwaltungsrats. Sein Wirkungsbereich.

S. Majestät der Kaiser von Rußland und S. Majestät der König von Preußen haben die Errichtung eines Verwaltungsrates der verbündeten Mächte

¹ Vom 14. April, s. oben Nr. 99.

für das nördliche Deutschland zu beschließen geruht, um in die Leitung der Angelegenheiten dieses Landes Einheit, Zusammenhang und Gleichförmigkeit in der Mitwirkung jedes seiner einzelnen Teile zu bringen. Dieser Verwaltungsrat hat den besonderen Auftrag, mit den verschiedenen Regierungen über alles sich zu verständigen, was auf die Polizei, die Finanzen, die Bewaffnung und auf die sonstigen Gegenstände Bezug hat, die sowohl zur Sicherheit als zum Unterhalt und zur Vermehrung der Armeen dienen können, welche für die Wiedererlangung der Selbständigkeit Deutschlands kämpfen.

Die Mitglieder dieses Verwaltungsrats sind:

- von seiten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland
 - der Wirkliche Geheime Rat I. Klasse und Mitglied des Conseils,
 - Graf v. Kotschubey, und der unterzeichnete Freiherr vom Stein,
- von seiten Sr. Majestät des Königs von Preußen
 - der unterzeichnete Geheime Staatsrat v. Schön und der gleichfalls unterzeichnete Staatsrat v. Reh diger.

Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht.

121. Kutusov an Stein

Bunzlau, 6./18. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Spec. 25 1/2: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Kutusov-Smolensk.

Druck: Alte Ausgabe IV S. 287.

Die Verhinderung der Reise des Oberstleutnants von Brause von Torgau nach Regensburg. Anlage von Magazinen auf dem rechten Elbufer.

Je vous envoie copie d'une lettre du Général Kleist, qui contient toute sa correspondance avec le commandant de Torgau¹. Vous verrez qu'il se plaint amèrement de ce que vous avez empêché un certain major de poursuivre sa route jusqu'à Ratisbonne². J'ordonne à M. Kleist de lui faire des excuses et de lui expliquer que vous étiez en parfaite ignorance de tout ce qui se passait entre ces deux généraux. Je me propose de cajoler beaucoup M. Thielmann.

Au nom de Dieu, prenez du premier les mesures les plus fortes pour remplir les magasins à la rive droite de l'Elbe qui ont été projetés en premier lieu par M. Scharnhorst et qui sont indispensables. Le nombre de partisans que nous avons assez en avant de l'Elbe faciliteront cette opération.

¹ *Es liegt nur eine Abschrift des Briefes von Thielmann an Kleist, datiert 13. April 1813, bei den Akten.*

² *Hier handelt es sich um die Sendung des Oberstleutnants von Brause, den Thielmann mit der dringenden Bitte, sich für die Verbündeten zu entscheiden, an den König von Sachsen abgefertigt hatte. Stein befürchtete von der Mission Brauses, über deren Inhalt er nicht unterrichtet war, eine Störung der Sendung des Generals Heister (s. oben Nr. 97) und hielt Brause deswegen in Dresden fest. S. dazu sein Schreiben an Kutusov, unten Nr. 155 und Petersdorff, S. 175.*

121 a. Lüttwitz an Stein

Altenburg, 18. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 12: Ausfertigung.

Beschaffung von Bargeld, Zwangsanleihe, Kriegsnachrichten. Blücher wieder fieberfrei.

122. Miltitz an Stein

Gohlis bei Leipzig, 18. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Spec. 25 1/2: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Miltitz. Druck: Alte Ausgabe IV S. 287 (Regest).

Über die Entwicklung in Sachsen, Verhandlungen mit Thielmann¹.

¹ S. dazu Petersdorff, Thielmann S. 166 f., S. 170 ff.

123. Stein an die sächsische Immediatkommission

[Dresden,] 18. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 2: Konzept (eigenhändig), Abgangsvermerk: o. D.

Bitte um Nachweisung der Produktionskapazität der Kanonengießereien, Eisenhütten und Pulvermühlen Sachsens¹.

¹ Die Auskunft gab Einsiedel am gleichen Tag (im gleichen Faszikel), die Zahlen s. unten Nr. 186.

124. Verwaltungsrat an sächsische Immediatkommission

Dresden, 18. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 3: Konzept (Schreiberhand), gez. Stein, Schön, Rehdtiger, Mundum: 19. 4., Abgangsvermerk: 20.

Die Immediatkommission möge Getreide aus Böhmen zur Verpflegung der Truppen herbeischaffen.

125. Zirkular Verwaltungsrat an Wittgenstein, Yorck, Blücher, Wallmoden

Dresden, 18. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VI. 1: Konzept (Schreiberhand), gez. Stein, Schön, Rehdtiger. Mundum: 19.; Abgangsvermerk: 20. Druck: Alte Ausgabe IV S. 287 (Regest).

Aufhebung des Kontinentalystems.

Zu den unmittelbaren wohltätigen Folgen, welche das Vorrücken der verbündeten Truppen herbeiführt, gehört die Aufhebung des sogenannten Kontinentalystems.

Wir ersuchen daher Ew. pp., dieses System in allen deutschen Ländern, welche von den Ihnen untergebenen Truppen besetzt werden, sogleich nach dem Einrücken derselben gefälligst aufzuheben und den Landesbehörden bekanntzumachen, daß die damit verbundenen Abgaben und Bedrückungen keinen Augenblick weiter stattfinden würden und diese Behörden deshalb sogleich die nötigen Verfügungen zu treffen haben.

126. Stein an Kutusov-Smolensk

Dresden, 18. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 2: Konzept (Schreiberhand), gez. Stein, Abgangsvermerk: am gleichen Tage.

Beschaffung von Tuchen für das Korps Miloradiwicz's¹.

¹ *Auf ein undatiertes Schreiben Kutusovs (i. d. gleichen Rep.).*

127. Note Steins [für Hardenberg]

[o. O.] 18. April [1813]

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 151 q A. XXXVIII: Ausfertigung (eigenhändig), gez. Stein; Marginal.

Verkehr mit sächsischen Waren in Preußen.

Die Überbringer dieses, die Herren Bodemer, beschwerten sich über das Anhalten ihrer Waren auf dem Packhof in Berlin als sächsische Fabrikate. Sind diese konfiskabel, so müssen wir ja hier mit der Operation anfangen; belehren mich Hochwohlgeboren gefälligst hierüber. Sollte das Prinzip aber irrig sein, ersuche ich Hochwohlgeboren, den Herren Bodemer ein Wort des Trostes zu sagen¹.

¹ *Marginal vom 25. [April 1813]: Es ist vorläufig geantwortet, die Sache aber im allgemeinen aufzunehmen.*

128. Stein an Frau vom Stein

Dresden, 18. April 1813

Stein-A.: Ausfertigung (eigenhändig).

Unmut über den Verlust von Briefen. Erbittet bei der bevorstehenden Zusammenkunft mit seiner Frau mehrere Bücher.

Je vous avoue que je suis tout honteux d'apprendre que vous avez été 3 sem. sans recevoir de mes nouvelles, ma chère amie; je vous avais écrit dès mon arrivée à K. en vous envoyant 2 l. de thé, et adressant l'un et l'autre à Memel sous l'adresse de Ballabene — il paraît que rien ne vous est arrivé, informez-vous, je vous en prie, chez lui, je vous ai écrit de Bresl. et de Dresde j'espère que vous aurez également reçu ma lettre à Henriette et le paquet de livres.

Je vous félicite de l'acquisition de la maison Kollow que n'aurez vous point pu vous arranger de payer en argent de convention — les fluctuations du cours favorisent un pareil arrangement.

Je suis bien charmé, ma chère amie, qu'on vous marque l'intérêt et les égards que vous méritez, vous serez également bien reçue ici par les gens bien pensants, nous saurons à la fin de la semaine à quoi on doit s'attendre de la part du Roy de S. et de son ministre; alors je vous écrirai et vous prierai de vous rendre ici.

Ayez la bonté de m'apporter,

van Spiegels: correspondance politique, un livre hollandais que Korn
m'a envoyé,
et Mertens: Recueil des traités —
Adieu, ma chère amie, embrassez les enfants.
Mettez la lettre à Mad. de Wylich à la poste, elle est de Mère Mad. de Stol-
berg.

129. Ribbentrop an Stein Altenburg, 19. April 1813
PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 12: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Ribbentrop.
*Requisition an die gothaische Landesregierung. Deren Nachweisung an Stein*¹.

¹ S. unten Nr. 161.

130. Lüttwitz an Stein Altenburg, 19. April 1813
PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VI. 1: Ausfertigung (eigenhändig); Marginal von der Hand
Steins: Den Herrn v. Thomas muß man mit Ernst eines anderen belehren.
*Der Aufhebung des Kontinentalsystems steht die Haltung des Herzogs von Go-
tha noch entgegen. Militärische Nachrichten.*

131. Trützschler an Lüttwitz Altenburg, 19. April 1813
PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VI. 1: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Trützschler.
*Erkennt die Aufhebung des Kontinentalsystems an. Wendet sich gegen das Ver-
bot des Handels mit französischen Waren.*

132. Cancrin¹ an Stein Bunzlau, 7./19. April 1813
PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 3: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Cancrin.
*Mitteilung eines an die Immediatkommission erlassenen Schreibens wegen der
Verpflegung der russischen Truppen.*

133. Einsiedel² an Stein Dresden, 19. April 1813
PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15; Vol. 2: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Einsiedel,
Randverfügung Steins.
*Verspricht Lieferung der requirierten Tuche binnen 8 Tagen, da der Kaufmann
Findler die Frist nicht einhalten kann.*

¹ S. unten Nr. 325.

² Graf Detlev von Einsiedel (1773–1861), s. unten Nr. 183 Anm. 9.

134. Sächsische Immediatkommission an den Verwaltungsrat

Dresden, 19. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 1: Ausfertigung, gez. Globig, Friesen, Mantuffel, Zeschwitz.

Versucht, die geforderten 500 000 Taler durch ein Darlehen der Leipziger Kaufmannschaft aufzubringen.

135. Pro-Memoria Steins

Dresden, 19. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VI. 2: Ausfertigung (eigenhändig).
Druck: Alte Ausgabe IV S. 288 (Regest).

Verhandlungen mit den Vertretern Lübecks über die Einführung eines Kriegszolles. Ernennung von Alopaeus und Heydebreck als Zivilgouverneure durch den Verwaltungsrat. Einverständnis der Lübecker Vertreter mit Steins Vorschlägen.

136. Stein an Hardenberg

Dresden, 19. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VI. 2: Konzept (Merian) Paraphe Steins, Abgangsvermerk: eod[em]; Rep. 74. P. I: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Stein.
Druck: Alte Ausgabe IV S. 287 f.

Verhandlungen mit den Lübecker Delegierten. Bittet, die in Breslau befindlichen Abgesandten von Hamburg schnellstens nach Dresden zu dirigieren.

Die Anwesenheit der Abgeordneten der Hansestadt Lübeck¹ und die Notwendigkeit, mit den Hansestädten überhaupt in betreff ihrer Mitwirkung zur allgemeinen Sache und hauptsächlich des unter dem Namen Kriegszolles vorgeschlagenen und von Lübeck schon übernommenen Eingangszolles so bald als möglich übereinzukommen, setzt mich in den Fall, E[w]. E[xz]. ergebenst zu bitten, den noch in Breslau befindlichen Abgeordneten der Hansestadt Hamburg² die Anweisung zu geben, sich je eher je lieber hierher zu mir zu verfügen, um an den gemeinschaftlichen Verhandlungen teilzunehmen, und ich nehme die Freiheit, dieser Bitte noch diejenige beizufügen, daß E[w]. E[xz]. belieben wollen, den hamburgischen Abgeordneten die unumgängliche Notwendigkeit der Einführung des vorgeschlagenen Zolles vorbereitend auseinanderzusetzen und sie in dem einleuchtenden Grundsatz zu bestärken, daß das Maß ihrer gegenwärtigen Leistungen und Anstrengungen mit dem ihres künftigen Wohlergehens und Glückes in dem genauesten Verhältnisse stehe.

¹ S. oben Nr. 135. Aus Lübeck waren die Senatoren Coht und Overbeck nach Dresden gekommen. Vgl. Hasse in den Mitteilungen des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde, Heft 11 1903/4.

² Die Deputierten von Hamburg trafen am 26. April in Dresden ein. S. Hasse, S. 38. Über den Gang der Verhandlungen s. auch Wegel, S. 103. Schon am 30. Mai wurde Hamburg von Davoust zurückerobert und gebrandschatzt.

137. Verwaltungsrat an Thümmel und Trützschler

Dresden, 19. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 12: Konzept (Schreiberhand), gez. Stein, Schön, Rehdiger; Mundum: 19. 4.; Abgangsvermerk: 20.
Druck: Alte Ausgabe IV S. 288 (Regest).

Ablehnung der Deputierten¹, da nicht ordentlich bevollmächtigt. Einsetzung eines Kommissars². Verhandlungspunkte: Kriegssteuerbeitrag, Errichtung einer Landwehr und Gestellung regulärer Truppen.

¹ S. oben Nr. 116 u. 117.

² Reisach, s. oben Nr. 106 und seine Instruktion unten Nr. 148.

138. Verwaltungsrat an Ribbentrop

Dresden, 19. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 3: Konzept (Schreiberhand), gez. Stein und Schön, Mundum: 20. 4.; Abgangsvermerk: eodem.

Verpflegungssätze sind durch einen Tagesbefehl Wittgensteins bereits festgelegt.

139. Verwaltungsrat an sächsische Immediatkommission

Dresden, 19. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Gen. 1: Konzept (Schreiberhand), gez. Stein, Schön, Rehdiger; Mundum: 20. 4.; Abgangsvermerk: 20.

Befreiung Leipzigs von Einquartierung nicht in der Zuständigkeit des Verwaltungsrates.

140. Stein an Wolkonsky

[o. O.], 20. April 1813

Zentral-Staatsarchiv für Kriegsgeschichte der UdSSR, Moskau.

Über die Belagerung der Festung Glogau in Schlesien.

141. Kurfürst Wilhelm von Hessen an Stein

Prag, 20. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. II. 3. Vol. 1: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Wilhelm v. Hessen.
Druck: Alte Ausgabe IV S. 291.

Erklärt sich außerstande, die von ihm geforderten 500 000 Taler aufzubringen. Seine gegenwärtige Finanzlage ermögliche es ihm nicht, mehr als 200 000 Taler zu bezahlen¹.

¹ Auch davon wurde nur die Hälfte zum angegebenen Termin eingezahlt, auf die zweite Hälfte erfolgte erst nach vorhergehender Mahnung im Oktober 1813 eine Abschlagszahlung von 20 000 Talern, wegen des Restes vgl. unten Nr. 377.

142. Hardenberg an Stein

Breslau, 20. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Spec. 25 1/2: Ausfertigung (eigenhändig).
Druck: Alte Ausgabe IV S. 292.

Die Antwort des Königs von Sachsen auf den Brief Friedrich Wilhelms III. vom

9. April. *Hoffnung, die öffentliche Meinung Sachsens für die Verbündeten zu gewinnen.*

Je m'empresse, chère Excellence, de vous envoyer copie de la réponse du Roi de Saxe que le Gl. de Heister vient d'apporter¹. Il ne s'agit donc [plus] maintenant que d'avoir l'opinion des Saxons de notre côté. La persévérance de leur Souverain dans le système de Napoléon ne peut que leur déplaire. Sous peu, j'espère de vous assurer de bouche de tout mon attachement et de ma considération la plus distinguée —

Nachschrift: Voici une lettre du Général Heister².

¹ *Ein nichtssagender und ausweichender Brief vom 16. 4. 1813. (Brief Friedrich Wilhelms III. und der des sächs. Königs gedruckt bei Klüber, Akten des Wiener Kongresses, VII. S. 278 f. sowie bei Perz, Stein III, S. 668 ff.).*

² *Heisters Brief an Hardenberg vom 20. April, ebd.*

143. Heister an Stein

Breslau, 20. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. 25 1/2: Ausfertigung (eigenhändig), gez. Heister.

Über seine Mission nach Regensburg¹ (Unterhandlungen mit dem König von Sachsen). Militärische Nachrichten.

¹ *Der König von Sachsen hatte am 25. Februar 1813 Dresden verlassen und war über Plauen nach Regensburg gegangen.*

144. Sächsische Immediatkommission an Stein Dresden, 20. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 11: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Globig, Friesen, Manteuffel, Zeschwitz.
Druck: Alte Ausgabe IV S. 292 (Regest).

Die Aufbringung der von Stein geforderten 500 000 Taler stoße auf Schwierigkeiten, da Anleihen in diesem Umfang jetzt schlecht unterzubringen seien. Überreicht eine Aufstellung der bis jetzt geleisteten Requisitionen, deren Betrag auf etwas über 1 Mill. Taler veranschlagt wird. Bittet Stein, die abgelieferten baren Gelder und einen Teil der Vorräte mit 200 000 Talern auf die geforderte Kontribution in Anrechnung zu bringen¹ und, seinen Zusagen entsprechend, dafür zu sorgen, daß fernerhin keine direkte Beschlagnahme von Kassenbeständen oder anderen Vorräten erfolge.

¹ *Zugestanden in der Antwort des Verwaltungsrats vom 22. April, s. unten Nr. 167, Anm. 1.*

145. Sächsische Immediatkommission an Verwaltungsrat

Dresden, 20. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 3: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Globig, Manteuffel, Friesen, Zeschwitz.

Anfrage, ob Getreide aus Schlesien für die Truppen auf russische und preußische Rechnung dort gekauft werden solle oder auf sächsische.

146. Bismarck an [Verwaltungsrat]

Dresden, 20. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 1: Ausfertigung.

Aufstellung über den nötigen Vorschuß zur pünktlichen Zahlung der Löhnung (4000 Taler für Train).

147. Verwaltungsrat an Reisach¹

Dresden, 20. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 12: Konzept (Schreiberhand), gez. Schön, Reh diger.

Druck: Alte Ausgabe IV S. 292 (Regest).

Reisach wird beauftragt, sich sofort in das Blüchersche Hauptquartier zu begeben, um nach Verständigung mit diesem im Auftrag des Verwaltungsrats die nötigen Maßregeln für die Bewaffnung und die Aufbringung der Kriegsleistungen der sächsischen Herzogtümer, „jedoch mit Ausnahme aller königlich-sächsischen Länder“ zu besorgen.

¹ S. oben Nr. 106.

148. Instruktion für Reisach¹

Dresden, 20. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 12: Konzept (Schreiberhand), gez. Stein, Schön, Reh diger; Abgangsvermerk: 20.

Verhandlungen mit den sächsischen Fürstentümern über Kriegsbeiträge und Bewaffnung, Aufstellung der Landwehr, Überweisung der ersten Einnahmen an Blücher.

Der Herr Graf v. Reisach-Steinberg wird hiermit angewiesen, sich der in dem unterm heutigen Tage erteilten Kommissorio² enthaltenen Aufträge in der Art zu entledigen, daß Sie sich, sowie es das Vorrücken der Armee und die übrigen Verhältnisse erlauben werden, innerhalb des Ihnen angewiesenen Bezirks von einem Fürstentum in das andere begeben oder auch Deputierte derselben empfangen, um Verhandlungen über die Bewaffnung und Kriegsbeiträge entweder bei den Verwaltungsbehörden oder Landständen oder bei dem Landesherrn selbst anzuknüpfen und bis zu unserer Genehmigung abzuschließen. Im Fall hartnäckiger Weigerung ist die Drohung einer Behandlung nach der höchsten Strenge der militärischen Okkupation bestimmt auszusprechen. Sollte indessen dieser oder jener Fürst vorziehen, zum Zweck der Unterhandlung Abgeordnete unmittelbar hierher an den Verwaltungsrat zu senden, so wird diesem Schritt die Lokalverhandlung nachstehen müssen. Wir haben übrigens das Vertrauen zu dem Herrn Grafen v. Reisach-Steinberg, daß Sie in allen Fällen mit erwägender Umsicht verfahren, die besonderen Verhältnisse der Fürsten, z. B. diejenigen des Herzogs von Weimar überall zu achten und zu würdigen wissen und es sich zur Pflicht machen werden, überall im genauesten Einverständnis mit des Herrn Generals von Blücher Exz. zu handeln³.

¹ Vgl. Wetzel, *Genesis* S. 74 f.

² S. oben Nr. 147.

³ Blücher wurden am gleichen Tage benachrichtigt (Konzept im gleichen Faszikel).

Was die Kriegsbeiträge und Bewaffnung betrifft, so glauben wir hinsichtlich der letzteren ungefähr auf 100 000 Seelen Bevölkerung 2 Bataillone Infanterie zu 800 Mann uniformiert und bewaffnet, sowie in Ansehung der ersteren eine monatliche zu pränumerierende Rate von 20 bis 24 000 Rthl. verlangen zu können, und wünschen, daß Sie nach diesen Verhältnissnormen überall Ihre Verhandlungen abmessen, die erst zu erhebende monatliche Rate aber in die Kriegskasse des Armeekorps des Herrn Generals v. Blücher Exz. alsbald einzahlen lassen möchten.

Die Landwehr ist, insoweit Lokalverhältnisse nicht Abänderungen notwendig machen, überall nach dem Muster der preußischen möglichst einzurichten, deren Organisationsedikt hier beiliegt.

Noch müssen wir den Herrn Grafen v. Reisach-Steinberg darauf aufmerksam machen, daß Sie Ihre Requisitionen mit den verschiedenen Fürsten und deren Behörden immer mit ausdrücklicher Rücksicht auf die von dem Fürsten Kutusov-Smolensk unterzeichnete Proklamation und unabbrüchlich der darin von beiden Majestäten ausgesprochenen Absichten einleiten und abschließen mögen.

Da von Altenburg schon Deputierte, die indessen noch nicht mit gehörigen Vollmachten versehen waren, hierhergekommen sind, so dürfte es zweckdienlich sein, Ihre Unterhandlungen dort anfangen zu lassen.

Von Ihren Unternehmungen und deren Erfolg erwarten wir posttäglich Bericht.

149. Stein an Wittgenstein

Dresden, 20. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Gen. 1: Konzept (Schreiberhand), gez. Stein; Abgangsvermerk: o. D.

Salinen in Halle.

150. Stein an Miloradowicz

Dresden, 20. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 2: Konzept (Schreiberhand), gez. Stein, Abgangsvermerk: am gleichen Tage.

Kündigt die Lieferung eines ersten Teils der geforderten Tuche binnen wenigen Tagen an (s. oben Nr. 115, 126).

151. Verwaltungsrat an sächsische Immediatkommission

Dresden, 20. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 3: Konzept (Schreiberhand), gez. Stein, Schön und Rehdeger, Mundum: 21. 4.

Spezifizierte Anforderung von Tuchen für das Korps von Miloradowicz.

152. Verwaltungsrat an sächsische Immediatkommission

Dresden, 20. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 2; Konzept (Schreiberhand), gez. Stein, Schön und Rehdeger, mit eigenhändiger Korrektur Steins; Mundum: 20. 4.; Vermerk von der Hand Steins: citiss[ime] sogleich.

Anlage von Magazinen in Sachsen¹.

¹ *Der Generalintendant der kaiserlich-russischen Armeen v. Cancrin wurde von diesem Schreiben unterrichtet (im gleichen Faszikel).*

Am gleichen Tage wurde die Immediatkommission wegen ihrer Beschwerden wegen des Postverkehrs an den kommandierenden General verwiesen (Rep. 114. VII. 15. Vol. 1).

153. Stein an Nesselrode

D[resden], 20. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Spec. 25 1/2; Konzept (eigenhändig).
Druck: Alte Ausgabe IV S. 289 I.

Die Verhandlungen zwischen Sachsen und Österreich. Ihre ungünstigen Rückwirkungen auf die Tätigkeit des Zentralverwaltungsrats in Sachsen. Fortgang der Unterhandlungen mit Thielmann. Österreich soll die weitere Behandlung der sächsischen Frage allein Rußland überlassen.

L'intervention de l'Autriche pour la Saxe est très nuisible, parce qu'elle retient le Roi de prendre un parti décisif pour ou contre et qu'elle tient les autorités en suspens, comme ils espèrent tout de la protection de l'Autriche et que la confiance dans celle-ci les rend beaucoup moins maniables qu'ils ne le seraient d'ailleurs. Cette influence pernicieuse vient de se manifester clairement dans la négociation de Thielmann sur Torgau — j'ai déjà eu l'honneur de vous faire part, dans ma précédente, du contenu d'une lettre de M. de Langenau, l'Aide de Camp général du Roi de Saxe¹ et son homme de confiance, mais le sens des instructions, arrivées par M. de Minkwitz au Général Thielmann, s'est prononcé de la manière la plus manifeste. — Vous saurez la marche des négociations avec le Comte W[intzingerode] et les conditions que Thielmann a articulées le 12 d. c. au Général Kleist, la déclaration qu'il a faite au G. Wintzingerode le 14, qui admet encore bien des échappatoires. Ayant été interpellé de nouveau le 16 d. c. par M. de Miltitz à hâter la conclusion de son arrangement, il a encore répondu à celui-ci: „qu'il devait attendre le consentement du Roi et que si celui-ci se déclarait positivement pour la France, ce qui selon les circonstances était absolument impossible, qu'alors, il considérerait le lien entre sujet et prince dissout.“

Mais que fera-t-il si le roi tergiverse, répond d'une manière vague? Cette lettre était accompagnée d'une du chef de l'état major de Thielmann, le Colonel Aster², qui dit très positivement: „notre gouvernement emploie tous

¹ Vgl. oben Nr. 97. — Für die im folgenden erwähnten Einzelheiten der Verhandlungen zwischen Thielmann, Wintzingerode und Kleist vgl. Petersdorff, S. 175 ff.

² Ernst Ludwig Aster (1778–1855), berühmter Festungsbaumeister. Er hatte 1806 in dem damals noch auf Preußens Seite fechtenden sächsischen Heer bei Jena gestanden,

les moyens pour fortifier la liaison qu'il a commencé à former avec l'Autr[iche].“ „Es wird unsere Regierung, die, wie Sie wissen, alle Mittel anbietet, eine angeknüpfte Verbindung mit Österreich zu befestigen —“ etc., et il en déduit la nécessité de remettre la conclusion de l'affaire de T[orgau].

Vous voyez qu'il est de toute nécessité d'empêcher que l'Autriche ne se mêle point dans les affaires de la Saxe et lui fasse part de ses négociations et qu'elle les termine en remettant tout entre les mains de la Russie.

Voici la proclamation du général Van Damme³. C'est [. . .]⁴.

154. Aktennotiz Steins

[Dresden, 20. April 1813]

zu einem Schreiben Stackmann an Heideck, Dresden, 17. April 1813 wegen Requisitionen.

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 1: Ausfertigung.

Wer ist der Herr Stackmann, der sich untersteht, Requisitionen zu erlassen? Wie kommt der Herr Staatsrat Ribbentrop und einer namens Stackmann dazu, an den Obersten Heideck¹ Requisitionen zu erlassen? Dergleichen Unordnungen sollte man wenigstens von einem Staatsrat nicht erwarten. Ohnehin kann man sich in solche spezielle Manipulation nicht einlassen. Herr Ribbentrop erhält sein Geld und seine Naturalien, und er mag die Spezialien selbst besorgen. Man würde sonst in ein unübersehbares Rechnungswesen verwickelt werden.

155. Stein an Kutusov

[Dresden, etwa 20. April 1813]

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Spec. 25 1/2: Konzept (eigenhändig).
Druck: Alte Ausgabe IV S. 288 f.

Verteidigt sich gegen den Vorwurf, den Generalleutnant von Brause aus diplomatischen Gründen zurückgehalten zu haben. Verlangt Sparsamkeit und Ordnung in der Benutzung der Hilfsmittel des Landes. Befürwortet die Berücksichtigung der herrnhutischen Institutionen bei der Verteilung der Einquartierungen in der Lausitz.

M. de Thielmann est dans l'erreur la plus complète dans tous les faits qu'il articule dans sa lettre au Général Kleist — je n'ai point arrêté le voyage du Lt. C. Brause et je ne l'ai point envoyé au G. Wintzingerode,

war 1809 Hauptmann im Generalstab geworden, hatte 1810 in Zusammenarbeit mit Napoleon den Plan der Neubefestigung Torgaus entworfen, den Feldzug von 1812 als Major im sächsischen Generalstab mitgemacht und war im Frühjahr 1813 Gouverneur von Torgau geworden. Er trat nach dem Wiederanschluß Sachsens an Frankreich zusammen mit Thielmann zu den Verbündeten über, wirkte bei der Reorganisation der sächsischen Truppen mit, nahm 1814 zuerst russische, kurz darauf preußische Dienste. 1821 wurde er Chef der 3. Ingenieur-Inspektion und hat die epochemachenden Befestigungen von Koblenz und Ehrenbreitstein geschaffen. 1844 geadelt, 1849 verabschiedet.

³ S. oben Nr. 97, Anm. 12 und Nr. 112.

⁴ Bricht hier ab.

¹ K. W. v. Heideck, gen. Heidegger (1788–1861), bayr. Offizier, vgl. Bd. VII, 1. 6. 1829.

ne me mêlant absolument point d'une affaire purement militaire, telle que la capitulation d'une forteresse — le fait est le suivant:

Le Lt. Colonel Brause arriva ici avec un passeport Russe et Allemand du Général Wintzingerode¹, le passeport parut douteux au commandant, parce que dans le passeport Allemand il n'était question que d'un voyage à Dresde, et il y avait encore quelques circonstances qui mettaient du louche à cette affaire; je conseillai au commandant de demander des éclaircissements au Général W[intzingerode], qu'il pouvait obtenir en 30 heures, ce qu'il fit. — En attendant, retourne le Capit. Minkwitz de Ratisbonne avec des instructions du roi² et le Lt. Col. Brause crut devoir retourner à Torgau et s'aboucher avec son général — mais ils se rendirent avant, tous les deux, chez le Général Wintzingerode — au reste, j'ignorais parfaitement quelle était la part aliquote que prenait le Général Wintzingerode ou le Général Kleist, et j'ai l'honneur de répéter à Votre Altesse que je ne me permettrais jamais de me mêler d'une capitulation de forteresse aussi peu que d'un plan pour une bataille, et la lettre de M. Th[ielmann] montre encore l'esprit tracassier et intrigant des Saxons qui veulent mettre de la zizanie partout. Ne voulant point arrêter le courrier plus longtemps, je me rapporte sur le fond de cette affaire à ma lettre au Cte Nesselrode³, qui contient quelques détails.

Je soignerai l'affaire des magasins autant que possible, la marche des armées, les cantonnements, entravant l'exécution de la chose. Il est absolument nécessaire d'obliger les troupes à mettre plus d'économie dans la consommation des fourages et de s'en tenir à la règle prescrite, plus d'ordre dans l'usage des voitures que le pays fournit — on en prend trop, on les traîne à des distances énormes sans se donner la peine de les faire relever — et il ne laisse point de commettre des violences.

V. A. me permettra encore de lui parler d'une affaire qui regarde les établissements des Herrnhuters ou frères moraves en Lusace. — Elle connaît peut-être leurs instituts, ils ont des maisons d'éducation où les jeunes gens des deux sexes habitent en commun[dans] des maisons séparées. Ils demandent, pour que l'ordre établi chez eux ne soit point troublé, qu'on leur accorde, qu'on les autorise à soigner eux-mêmes l'arrangement des quartiers pour le militaire qui leur est assigné; il me paraît que ceci ne souffrira aucune difficulté.

156. Nesselrode an Stein

Reichenbach, 21. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Spec. 25 1/2: Ausfertigung.
Teildruck: Alte Ausgabe IV S. 292.

Übersendet ihm eine Abschrift des Briefes des Königs von Sachsen vom 16. April zu geeigneter Verwendung bei den Verhandlungen mit Thielmann.

¹ Ferdinand v. Wintzingerode (1770–1818), vgl. ADB XLIII S. 503 ff.

² S. oben Nr. 121.

³ Folgt nachstehend.

157. Münster an Stein

London, 21. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 92. Karl vom Stein C. 8: Ausfertigung (eigenhändig).
 Druck: Alte Ausgabe IV S. 294 ff.

Rechtfertigt sich gegen den Vorwurf einer mißbräuchlichen Benutzung der Briefe Steins. Widerspricht den dualistischen Plänen Steins und Hardenbergs. Die Verhandlungen mit Dänemark.

Votre lettre du 23 mars¹, quoique écrite avec un peu d'aigreur, m'a fait le plus sensible plaisir. Plusieurs lettres de Berlin et de Vienne m'avaient donné des nouvelles fort alarmantes sur votre santé que cette lettre a dissipées.

Votre Excellence m'accuse d'avoir abusé de sa confiance en ayant fait un usage officiel de ses communications qui, à l'exception de celle du juillet, devaient être regardées comme tout à fait privées. Je ne saurais m'avouer coupable d'une pareille erreur — j'ai toujours pris ses lettres pour ce qu'elles étaient, „des communications entre compatriotes sur les affaires de leur patrie“, mais je l'avoue que les mémoires qui ont accompagné ces lettres ne m'ont pas paru entrer dans la même catégorie. C'étaient des pièces présentées à l'Empereur par Votre Excellence qui était alors membre du Comité Allemand à St. Pétersbourg. J'ai reçu la plupart de ces communications avant l'arrivée du Comte de Lieven, il y en a plusieurs que j'ai dû communiquer, par exemple les tableaux relatifs à la Légion Allemande, qui ne sont jamais parvenus au gouvernement anglais que par moi. Jamais copie n'a été donné d'aucune lettre et d'aucun autre mémoire. J'ai montré au Prince Régent le passage qui avait rapport à des plans qui ne pouvaient jamais obtenir sa sanction et dont je connaissai trop bien l'existence. — Le Chancelier Hardenberg vient tout récemment d'avancer à Ompteda² le projet de partager l'Allemagne ou, comme on aime mieux l'exprimer, le protectorat de l'Allemagne entre la Prusse et l'Autriche. Il croit même, quoique très fort à tort, que l'Angleterre consentirait à un pareil plan, et il assure que l'Autriche se trouvait d'accord. Je ne conçois pas comment j'aurais pu passer sous silence une pareille communication de la part de Votre Excellence qui se trouvait nommément dans son mémoire adressé à l'Empereur. Elle se considère comme simple particulier — j'osais douter de cette qualité parce qu'elle a été membre du Comité Allemand et, depuis, plénipotentiaire de l'Empereur pour la conclusion du

¹ S. oben Nr. 56 (unter dem 21. März).

² Ludw. v. Ompteda (1767–1854) ging 1811 im Auftrag der hannoverschen Regierung nach Berlin, um Preußen für den bevorstehenden Krieg gegen Frankreich zu gewinnen und kehrte nach dem Abschluß des preußisch-französischen Bündnisses wieder nach Prag zurück. Anfang 1813 war er verschiedentlich in Breslau, um das Bündnis zwischen Preußen und England vorzubereiten. Ende 1813 wurde er wiederum Gesandter am preußischen Hof und folgte dem Hauptquartier der Verbündeten im Feldzug 1813/14. — Vgl. F. v. Ompteda: Polit. Nachlaß d. hannov. Staats- u. Kabinettsminister Ludwig v. Ompteda 1804–13. 5 Abt. in 3 B. (hier Bd. 3) Jena 1869.

traité du 19 mars — traité qui est de la dernière importance pour l'Allemagne et qui répète presque mot pour mot le plan que V. E. m'avait communiqué.

Quant à la double diplomatie, j'ai dit que les premières communications ont eu lieu avant l'arrivée de Lieven, et je crois qu'une double diplomatie ne serait pas tout à fait hors du propos lorsqu'il s'agit des intérêts de l'Allemagne auprès d'un électeur de l'empire.

Si j'ai confié mal à propos des lettres à Lieven qui les a fait passer par les mains du [...] ³, c'est que toutes mes lettres jusqu'alors paraissaient se perdre et que V. E. m'avait elle-même recommandé le comte comme une personne dévouée à notre cause.

Je connais mieux aujourd'hui ses intentions, et tout ce qu'elle voudra me communiquer restera entre nous. J'aurais même aujourd'hui bien des choses à dire, mais je suis en doute si vous voudrez m'écouter. Un point qui me pèse surtout, c'est la négociation avec le Danemarck. On parle clair ici — Bernstorff⁴ arrive, mais on le congédiera bien vite. — Ce que Dolgorouky⁵ a fait à Copenhague, n'est pas fort clair par sa lettre à Lieven. Le fait est que quelqu'un doit payer les pots cassés, pourquoi ne serait-ce pas le Danemarck qui le mérite par sa fausse politique. Au nom du Ciel, évitons de tromper les Allemands au moment où nous les appelons à combattre pour leur liberté. Comment les rendre à un gouvernement faible et mauvais dans tous les sens — un gouvernement, le seul qui soit constitutionnellement despotique!

J'ai écrit à Wallmoden il y a deux jours, et je me flatte que Lord Cathcart se trouvera à même d'arranger tout à sa satisfaction.

³ *Lücke im Text.*

⁴ *Joachim Graf v. Bernstorff, der Bruder des damaligen dänischen Gesandten in Wien, späteren preußischen Außenministers, Graf Christian Günther von Bernstorff. — Joachim von Bernstorff sollte in London den Beitritt Dänemarks zur Allianz gegen Napoleon anbieten, wenn England dafür Norwegen garantiere. Er wurde in London in der unhöflichsten Form abgewiesen und umgehend nach Hause geschickt. S. Woynar, Archiv für österreichische Geschichte, Bd. 77, S. 436 ff.*

⁵ *Der Fürst Dolgorouky war von Alexander I. im März 1813 nach Kopenhagen gesandt worden, um Dänemark zum Anschluß an die Verbündeten zu bewegen. Die norwegische Frage sollte bis nach der Entscheidung vertagt werden, Dänemark die Hansestädte und das Gebiet des Königreichs Holland als Pfand erhalten. Durch sein sehr geschicktes Auftreten brachte Dolgorouky die Dänen auch zunächst dahin, zur Verteidigung Hamburgs 10 000 Mann marschieren zu lassen, vermochte jedoch nicht, sie zum endgültigen Anschluß an die Koalition zu bewegen. Bernadotte zeigte sich über die Sendung Dolgoroukys sehr beunruhigt und gereizt; um ihn zu besänftigen, mußte Dolgorouky Anfang Mai abberufen werden. S. Quistorp, Geschichte der Nordarmee. I. S. 7 ff. und Woynar, S. 433 ff., 439 ff.*

158. Heydebreck an Stein

Dresden, 21. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VI. 2: Ausfertigung (eigenhändig).
Druck: Alte Ausgabe IV S. 294 (Regest).

Zustimmung der Lübecker Deputierten¹ zu dem vorgesehenen Tarif für den Kriegsimpost.

¹ *Overbeck und Coht; sie hielten den Tarif für mäßig und waren mit der vorgesehenen Art der Erhebung des Zolls zufrieden, s. dazu deren Bericht an den Lübecker Rat vom 22. April bei P. Hasse in: Mitteilungen des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde H. 11/1903/04 S. 85 f.*

159. Stein an [Lüttwitz]

[Dresden, 21. April 1813]

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 12: Konzept (eigenhändig), Abgangsvermerk: 21.

Ausschreibung einer allgemeinen Kriegssteuer im Altenburgischen statt einzelner Requisitionen.

160. Verwaltungsrat an Immediatkommission

Dresden, 21. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 2: Konzept (Schreiberhand), gez. Stein, Schön.

Erhöhung der ursprünglichen Tuchforderung für Miloradowicz¹.

¹ *Vgl. Nr. 126; 150.*

161. Verwaltungsrat an Ribbentrop

Dresden, 21. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 12: Konzept (Schreiberhand) gez. Stein, Schön und Reh-diger; Korrektur von der Hand Steins; Mundum: 21. 4.

Ribbentrops Requisition wegen Ausrüstungsstücken an die gothaische Landesregierung¹.

¹ *S. oben Nr. 129.*

162. Verwaltungsrat an Reischach¹

Dresden, 21. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 12: Konzept gez. Stein, Schön und Reh-diger, mit Korrektur Steins; Mundum: eodem.

Einladung Reischachs zur Eidesleistung. Berufung von Dr. Müller aus dem Lützow-schen Freikorps zum Kommissionssekretär des Verwaltungsrates.

¹ *Im Konzept: Reischach s. oben Nr. 147 f. und auch sonst oft bei Stein.*

163. Wallmoden an Stein

Hamburg, 22. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Spec. 11 2/3: Ausfertigung (eigenhändig).
Druck: Alte Ausgabe IV S. 296 ff.

Die militärische Lage an der Niederelbe. Fortgang der Rüstungen in Mecklen-burg. Die Russisch-Deutsche Legion. Hoffte auf schnellen Fortschritt der militäri-schen und diplomatischen Rüstungen im Hauptquartier der Verbündeten.

164. Stein an Frau vom Stein

Dresden, 22. April 1813

Stein-A.: Ausfertigung (eigenhändig).

Teildruck: Alte Ausgabe IV S. 298; Pertz, Stein III S. 342 (Teilübersetzung).

Rüstungen Napoleons. Neutralität Österreichs. Verachtung der Anhänger Napoleons unter dem deutschen Adel (Dalberg, Montgelas, Senfft). Freude über die Haltung seiner Schwäger. Wallmoden. Kotschubey. Geachtete Stellung Preußens.

Voici, ma chère amie, deux lettres de Louise¹, j'ai fait mettre une sauvegarde à sa vigne et à Eythra², elle doit être dans ce moment à Prague, je vous prie de lui dire à elle bien des choses — je ne puis méconnaître ses bonnes qualités — la conduite de Mr. de Senfft est très blamable et louche.

Nous sommes dans l'attente de grands événements, pendant que Napoléon développe ses moyens, l'Autriche, la Bavière et le reste de l'Allemagne restent spectateurs. Fions-nous à la Providence et à la bravoure des armées et préférons de mourir en remplissant nos devoirs envers Dieu et la patrie qu'à vivre couverts de [...]³ comme les Dalberg, les Senfft et les Montgelas et toute cette vile tourbe — voyez Senfft le moins que possible.

Je suis seulement enchanté que tous vos frères se dévouent à la bonne cause.

Votre frère se trouvera bientôt à la tête de sa légion, comme le 7 d'avril elle était déjà forte de 7000 h., j'ai eu de ses lettres du 13 d. c., il est allé à Hambourg. [...] *Wirtschaftliches. Frau von Nesselrode.*

Kotschubey va nous arriver⁴, je l'aime beaucoup, il m'a témoigné de l'amitié depuis mon entrée en Russie, et il ne s'est jamais démenti.

On rend bien justice en Russie et partout à la conduite de la Prusse, il continue à s'y montrer un noble dévouement.

Adieu, ma bonne amie, je ne sais encore que vous dire sur le voyage de D[resde] — nous nous attendons à un coup de collies [!] — ayons bon courage [...].

¹ *Seiner Nichte Luise Senfft von Pilsach. Vgl. oben Nr. 84 Anm. 1.*

² *Ihr elterlicher Besitz.*

³ *Unleserliches Wort.*

⁴ *S. oben Nr. 53, Anm. 1.*

165. Blücher an Stein

Altenburg, 22. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VI. 1: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Blücher; Vermerk Schön's: ad acta, da dies schon durch das spätere Schreiben rektifiziert ist, Schön, Dresden, 24. April 1813.

Aufhebung des Kontinentalystems¹ und Verbot des Verkehrs mit französischen Waren, unter Bezug auf das Preuß. Edikt vom 20. 3. 1813.

¹ *S. oben Nr. 125.*

166. Wittgenstein an Stein

Dessau, 10./22. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 5: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Wittgenstein. Darauf längeres Marginal Steins.

Günstige Haltung des Herzogs von Anhalt-Dessau. Sein militärischer Beitrag.

167. Verwaltungsrat an sächsische Immediatkommission

Dresden, 22. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 3: Konzept (Schreiberhand) gez. Stein, Schön und Rehdiger, mit Korrekturen von der Hand Steins. Mundum: o. D., Abgangsvermerk: 23. 4.

Notwendigkeit der Leistungen Sachsens für die Armeen der Verbündeten¹.

¹ *Unter dem gleichen Datum wurde der Immediatkommission mitgeteilt, daß bei der Abrechnung nicht nur die Barzahlungen, sondern auch die Preise für gelieferte Pferde, Armaturen, Montierstücke in Anschlag gebracht werden könnten. Weitere Eingriffe der Truppen in die Kassen seien unterbunden. (PrGStA, Rep. 114. VII. 11: Konzept); vgl. Nr. 144.*

168. Verwaltungsrat an die Regierung zu Altenburg

Dresden, 22. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VI. 1: Konzept (Rehdiger), gez. Stein, Schön, Rehdiger; Mundum: 23. 4.

Druck: Alte Ausgabe IV S. 299 (Regest).

Forderung nach Aufhebung der aus dem Kontinentalsystem herrührenden Handelsbeschränkungen binnen 24 Stunden; Drohung, im Weigerungsfall werde Blücher die nötigen Maßnahmen treffen.

Der Zivilkommissar vom Armeekorps des Herrn Generals v. Blücher Exz., H. Baron v. Lüttwitz, hat uns von dem ihm unterm 19. d.M. von einer [herzogl.-Sachsen-Gothaischen Regierung] zugegangenen Schreiben Kenntnis gegeben¹, aus welchem erhellt, daß dieselbe Anstand nimmt, die Publikation des Edikts vom 20. März wegen Aufhebung des Kontinentalsystems zu verfügen.

Diese² durchaus notwendige Maßregel muß indessen in allen von den verbündeten Mächten besetzten Ländern gleichförmig anerkannt und ausgeführt werden. Eine [Sachsen-Gothaische] Regierung wird daher allen Ernstes ermahnt, binnen 24 Stunden nach Empfang dieses im Wege der Gesetzes-Publikation bekanntzumachen,

daß alle auf das sogenannte Kontinental-System Bezug habende Handelsbeschränkungen und Verbote aufgehoben seien und in dieser Hinsicht der Zustand der Dinge vor dem Jahr 1801 wieder eintrete.

Auf den Unterlassungsfall ist des Herrn Generals v. Blücher Exz. ersucht worden, die Publikation in seinem Namen und kraft der ihm als Befehlshaber zustehenden Befugnisse zu veranlassen und jeden Beamten, der sich

¹ S. oben Nr. 130; s. a. das Schreiben Blüchers vom 22. April (Nr. 165).

² Nächstes Wort unleserlich.

beikommen lasse, den Befehl wegen der Publikation nicht sogleich zu befolgen oder noch fernerhin im Sinne des Kontinental-Systems zu verfahren, unverzüglich von seinem Posten entfernen und arretieren zu lassen³.

³ *Ein entsprechendes Schreiben des Verwaltungsrates an Blücher vom gleichen Tage – PrGStA wie oben.*

169. Erbprinz zu Anhalt[-Dessau] an Stein Dessau, 23. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 14 1/2: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Friedrich.

Bittet, die Aufhebung des auf seine Güter in Ostpreußen gelegten Sequesters zu vermitteln¹.

¹ *Das Schreiben wurde unter dem 25. April mit Anschreiben und einem allgemeinen Bericht von Küster an Stein übergeben (im gleichen Faszikel).*

170. Verwaltungsrat an Blücher Dresden, 23. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VI. 1: Konzept (Rehdiger), gez. Stein, Schön, Rehdiger; Korrektur von der Hand Steins; Mundum: o. D.

Bittet, von Einzelmaßnahmen auf dem Verwaltungsgebiet Abstand zu nehmen¹.

Ew. Exz. ermangeln wir nicht, in der Anlage von demjenigen ganz ergebendst zu benachrichtigen, was wir an die [Sachsen-Gothaische] Regierung in bezug auf die Aufhebung des Kontinental-Systems erlassen haben, mit der angelegentlichsten Bitte die ihr aufgegebene Publikation, falls sie binnen 24 Stunden nicht erfolgen sollte, Ihrerseits geneigtest veranlassen und unserer Kommunikation in allen Stücken Nachdruck geben zu wollen.

Der Verwaltungsrat ist übrigens der Meinung, daß der in dem Edikt vom 20. März untersagte Verkehr mit französischen Waren in dem gegenwärtigen Augenblick und bei der zersplitterten Beschaffenheit der in jener Gegend okkupierten Staaten nicht füglich in Ausführung zu bringen und es also ratsam sein dürfte, mit dieser Maßregel vorläufig noch Anstand zu nehmen, daß überhaupt, ehe preußische Gesetze vom Zivilkommissar, der ohnehin hierzu nicht berechtigt ist, bekanntgemacht werden, diese von hier aus erst geprüft und angenommen werden müssen.

¹ *S. oben Nr. 167, Anm. 1.*

171. Miltiz an Stein Hauptquartier Gohlis bei Leipzig, 23. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Spec. 25 1/2: Ausfertigung (eigenhändig).

Druck: O. E. Schmidt, Aus der Zeit der Freiheitskriege S. 31 f.; Alte Ausgabe IV S. 299 (Regest). (Bei Schmidt unter dem 24. April).

Aufstellung sächsischer Freiwilligenverbände. Deren Teilnahme am Krieg. Baron v. Welck.

Ew. Exz. weisem Ermessen habe ich geglaubt anheimgeben zu müssen, ob die Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers Alexander in Dresden nicht zu

benutzen wäre, um unter den Augen und mit Genehmigung dieses Monarchen den Wunsch eines großen und gewiß des besseren Teils des sächsischen Volkes, sich unter vaterländischen Fahnen für die gemeinschaftliche Sache freiwillig zu bewaffnen, in Erfüllung zu bringen. Abgesehen von anderen Erwägungen gedenke ich nur zweier Gründe, welche mir als Sachsen es höchst wünschenswert machen, daß von seiten der Nation ein entscheidender Schritt geschehe. Einmal, um der Schmach, an dem Werke der Befreiung nicht tätigen Anteil genommen zu haben, zu entgehen und dann, um unserem Gouvernement doch endlich einmal einen Beweis zu geben, daß es in Sachsen eine öffentliche Stimme gibt, welches dazu führen muß, für die Zukunft das Volk in ein würdigeres Verhältnis zur Regierung zu setzen.

Sollte diese meine Ansicht in der Hauptsache so glücklich sein, Ew. Exz. Beifall zu erhalten, so darf ich auch hoffen, daß Dieselben die unmaßgeblichen Vorschläge, welche Ihnen Überbringer dieses, Baron von Welck, ehemaliger preußischer Major und jetziger sächsischer Vasall, tun wird, gütig aufnehmen und insofern es die Verhältnisse gestatten, in Ausführung bringen lassen wollen.

Von dem H. von Welck füge ich nur so viel hinzu, daß er ein Mann von den besten Gesinnungen, ausreichenden Fähigkeiten und vieljähriger militärischer Dienst-Erfahrung ist. Die beste Empfehlung, welche ich ihm an Ew. Exz. geben kann, ist die, daß Se. Majestät der König von Preußen ihn mit besonderem Wohlwollen und Achtung beehrt hat.

172. Verwaltungsrat an sächsische Immediatkommission

Dresden, 23. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Gen. 4: Konzept (Schreiberhand), gez. Stein, Schön, Rehdiger, Mundum: 24. 4.

Die Weigerung eines Dresdener Kaufmanns, seinen Lehrling durch die Handlung lossprechen zu lassen und ihm damit den freiwilligen Eintritt in den Militärdienst zu ermöglichen¹, gibt dem Verwaltungsrat Anlaß zu folgender Stellungnahme:

[...] die Anwendung der gedachten Landesverordnung, insofern sie wirklich besteht, auf alle diejenigen, die sich jetzt als Freiwillige dem Militärdienst widmen, ohne Rücksicht, bei welchen Truppen sie sich engagieren, des schleunigsten allgemein anzuordnen und in Ansehung des p. Lange das Erforderliche an die betreffende Behörde gefälligst zu verfügen, damit niemand abgehalten werde, aus Besorgnis für sein künftiges Fortkommen sich der Teilnahme an der Verfechtung der großen Sache zu weihen.

¹ Lange an Stein, Dresden, 22. April 1813 – PrGStA wie oben.

173. Scharnhorst an Stein

Altenburg, 23. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 11: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Scharnhorst.
 Druck: Alte Ausgabe IV S. 299 f.; Teildruck: Lehmann, Scharnhorst II S. 596 f.

Fordert schärfste Ausnützung aller Hilfsquellen Sachsens auf Grund der neuesten Stellungnahme Friedrich Augusts. Nur dort, wo die Stände sich für die Verbündeten erklären, soll das Land milder behandelt werden. Ein sicherer Erfolg des Krieges sei nur dann zu erwarten, wenn es gelinge, ihn zum Volkskrieg zu machen.

Da ich höre, daß der König von Sachsen jede Annäherung ausgeschlagen und die bestimmte Erklärung, daß er seinen Verpflichtungen gegen Frankreich treu bleiben wolle, von sich gegeben hat, so glaube ich, ist jetzt kein Augenblick Zeit zu verlieren, um Sachsen in allen seinen Hilfsmitteln so stark als möglich anzugreifen. Ich rechne dahin folgende 3 Gegenstände:

1) daß man sich so viele Pferde liefern lasse als nur irgend möglich und diese über die Elbe schicke, um dadurch unsere Kavallerie zu vermehren und den Abgang während des Feldzuges zu ergänzen. An Kavalleristen wird es uns nicht fehlen, und da die Franzosen nicht im Stande sind, ihre Kavallerie wieder auf einen respektablen Fuß zu bringen, so können wir in der Vermehrung der unsrigen nicht zu weit gehen, um dieses Übergewicht immer entscheidender zu machen. Vermehren wir jede Eskadron mit 50 Pferden, wozu wir die Leute aus unsern Provinzen kommen und durch einige von den Schwadronen zurückgesandten Leute exerzieren lassen, so wird unsere Kavallerie im Laufe des Feldzuges, anstatt zusammenzuschmelzen, immer furchtbarer werden.

2) Daß man in Sachsen Kornlieferungen zur Anlage großer Magazine in der Lausitz ausschreibt und diese Vorräte so schnell als möglich auf das rechte Ufer bringen läßt, davon ich schon früher gesprochen habe.

3) Daß man von den wohlhabendsten Städten so viel Kontributionen fordert, als sie aufreiben können.

So wird das Land die unwürdigen Gesinnungen seines Königs empfinden und büßen, es wird den Nachteil empfinden, feindlich behandelt zu werden, und wenn von dem Lande etwas zum Besten unserer Sache zu erwarten ist, so kann es nur auf diesem Wege dazu gebracht werden. Wollen die Stände Sachsens, um diesem Unglück auszuweichen, sich für uns erklären, so kann man ihnen jene Lasten erlassen und hat seinen Zweck mit diesem Volke erreicht. Dies müßte man ihnen von Hause aus erklären.

Verfahren wir nicht so mit Sachsen, so werden Hamburg, Lübeck, Mecklenburg usw., die jetzt freiwillige Opfer bringen, sehen, daß es vorteilhafter ist, unser Feind zu sein als unser Verbündeter.

Ich kann nicht mich enthalten zu wiederholen, was ich früher die Ehre gehabt habe, gegen Eure Exz. zu äußern, daß ich es für den glücklichen Ausgang des Krieges unumgänglich nötig halte, die Völker in das Interesse zu ziehen, weil ein sicherer Erfolg durchaus nicht von der stehenden

Armee allein erwartet werden darf — eine Überzeugung, die auf Erfahrung und Sachkenntnis bei mir tief gegründet ist.

Ew. Exz. verzeihen, wenn ich so frei gewesen bin, Ihnen diese Gegenstände mit Freimütigkeit vorzutragen. Sie Ihnen so nahe als möglich ans Herz zu legen, halte ich für eine Verpflichtung, die mir meine Stelle auflegt.

174. Küster an Stein

Delitzsch, 24. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 14 1/2: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Küster; Vermerk Schöns: ad acta, 27. April 1813.

Seine Ernennung als Zivilkommissar bei der Armee Wittgensteins.

175. Cancrin an Stein

Dresden, 13./25. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Spec. 25 1/2: Ausfertigung (eigenhändig) und abschriftliche Übersetzung.

Übersendet im Auftrage des Kaisers einen Plan, nach dem den Sachsen die aktive Teilnahme am Krieg zugunsten der Alliierten erleichtert würde: entweder den König in seine Lande zurückkehren zu lassen oder den Zaren Alexander I. die Funktion des Königs übernehmen zu lassen.

176. „Projekt zur Unterhandlung in Dresden vor der Schlacht bei Görtschen, von seiten der Alliierten Minister Stein und Oberst Boyen, von seiten der Sachsen General Thielmann¹ [Dresden, 24. oder 25. April 1813]

Druck: Boyen, Erinnerungen III S. 29; Alte Ausgabe IV S. 300 f., danach hier.

Bedingungen für den Übertritt der sächsischen Truppen auf die Seite der Verbündeten².

1. Erhaltung der Dynastie.
2. Garantie in Absicht des Landes insofern, daß es im Fall von allgemeiner Aufopferung unter die Begünstigten gerechnet werde.
3. 12 000 Truppen.
4. Verpflichtung des Generals Thielmann und der Truppen, der deutschen Sache treu zu bleiben.
5. 300 000 Tlr. monatlich.
6. 20 000 Mann Reserve oder Landwehr.
7. Torgau bleibt besetzt, gibt freien Durchzug.
8. Königstein?
9. Verpflegung der Truppen auf dem Marsch.

¹ Niederschrift Boyens nach dem Diktat Steins. S. Boyen, Erinnerungen III S. 29. — Die Verhandlungen fanden am 25. April in Dresden statt, führten aber zu keinem Resultat. S. Ulmann, S. 294 f., Petersdorff, S. 201 ff. u. Flathe, Geschichte Sachsens III, S. 145.

² Vgl. Ritter, Stein S. 441.

10. Bis der König ins Land kommt, wird in allen auf den Krieg Bezug habenden Angelegenheiten die oberste Autorität³.
11. Thielmann Gouverneur, kommandierender General.
12. Zusammenbleiben der Truppen.

177. Gagern an Stein

Dresden, 26. April 1813

Druck: Gagern, Antheil IV, S. 25 f., Alte Ausgabe IV S. 301.

Bittet um Vermittlung einer Audienz beim Kaiser von Österreich. Gagern als Bevollmächtigter des Kurfürsten von Hessen und des Prinzen von Oranien. Erbietet sich zur Mitarbeit im Verwaltungsrat unter der Bedingung einer freien Entschlußfähigkeit dieser Behörde.

Ich glaube, Ew. Exz. selbst à votre aise zu setzen, wenn ich Ihnen freimütig sage, was ich von Ihnen erwarte,

1) daß Sie mir eine Audienz bei dem Kaiser verschaffen. Ich verlange danach, wäre es auch nur, um mich der Aufträge des Erzherzogs Johann¹ zu entledigen, von seinen Absichten zu sprechen und die unglücklich gewordenen drei Tiroler seiner Obhut zu empfehlen². Doch [ver]berge ich Ihnen nicht, daß es mich gewaltig schmerzen würde, wenn man mir von oben herab auch nicht ein höfliches Wort sagte über das größte Vorhaben für die allgemeine Sache, welches nicht durch meine Schuld gescheitert ist und weswegen ich doch eine Art von Verbannung ertrage.

2) Habe ich mich als oranischer Bevollmächtigter zu gerieren, und hier bezweifle ich gar nicht, daß E[w]. E[xz]. mir allen Vorschub leisten werden und daß das Nassauische Haus überall auf Sie zählen könne.

3) Ich habe nun zwar auch die hessische Vollmacht. Ob Sie mich aber in ihren Verwaltungsrat aufnehmen, mir diesen Weg bahnen wollen, überlasse ich Ihnen ganz. Ich strebe danach nur, setze darauf nur einigen Wert, insofern es eine ehrenvolle Laufbahn sein wird, wo jeder sein franc parler hat und die Verhandlungen solche Form und Wendung nehmen, daß sie sich vor Mit- und Nachwelt und neben anderen Nationen offen zeigen dürfen.

4) Wenn das Glück der Waffen uns in unsere Gegenden führt, so glaube ich wohl, daß die Hilfs- und Wehranstalten vom Main bis an die preußischen Besitzungen nicht übel in meinen Händen wären. Aber wie Sie wollen. Ich komme nicht oder ganz selten zu Ihnen, bis Sie mich rufen lassen.

³ Das Subjekt dieses Satzes fehlt.

¹ Der an den Tiroler Aufstandsplänen beteiligte österreichische Erzherzog.

² S. oben Nr. 59.

178. Stein an Gagern

[Dresden,] 26. April 1813

Druck: Gagern, Antheil IV, S. 27 f. (danach hier); Alte Ausgabe IV, S. 301 f.
 Bundesarchiv Abt. Frankfurt, Frhrl. v. Gagernsches Depositum, Nachlaß Hans Christoph v. Gagern K. 4:
 Ausfertigung.

*Antwort auf Gagerns Anfrage vom selben Tage. Die Stellung des Kurfürsten von
 Hessen. Möglichkeiten einer späteren Tätigkeit Gagerns im Verwaltungsrat.*

ad 1) Ich kann Ew. Exz. keine Audienz verschaffen, denn das ist des Obermarschalls Sache; hingegen kann ich mit diesem davon sprechen und den Kaiser mit Ihren Verhältnissen bekanntmachen, beides wird geschehen.

ad 2) Ich kann mich nicht in die Angelegenheit einzelner Fürsten mischen, der Prinz wollte mir seine Geschäfte auftragen, welches ich immer abgelehnt habe.

ad 3) Der Kurfürst von Hessen ist noch nicht im Besitz seines Landes; sobald dies geschieht, so kann er einen effektiven Stimmteil im Verwaltungsrat haben; noch ist für ihn nichts zu verwalten, anders ist der Fall mit Mecklenburg, Anhalt und den Hansestädten.

Jedes Mitglied hat sein franc parler, die Mehrheit hat aber das franc décider. Ich kenne bis jetzt kein Mitglied im Verwaltungsrat, welches sich seiner Handlungsweise zu schämen oder Bedenken tragen dürfte, sie den Zeitgenossen und der Nachwelt offenzulegen.

ad 4) Das eigentliche Herzogtum Berg, ausschließlich Siegen und Hadamar, und das Herzogtum Westfalen müßten einem dortigen eingewohnten, der Verfassung und Gegend kundigen Mann anvertraut werden. Das Nassauische, Fuldische, Isenburgische und Darmstädtische wäre wohl für Ew. Exz. **Kompetenz.**

179. Overbeck und Coht an Stein

Dresden, 26. April 1813

PrGStA jetzt DZA II Merseburg, Rep. 116. VII. 3: Ausfertigung (Schreiberhand) gez. Overbeck und Coht.
 Druck: Alte Ausgabe IV, S. 302 f.

Bitte um Verringerung der Belastungen Lübecks durch Stellung von Truppen und deren Unterhalt¹.

180. Reisach an den Verwaltungsrat

Altenburg, 26. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 12: Ausfertigung (eigenhändig).
 Druck: Alte Ausgabe IV S. 303 (Regest).

Die staatsrechtliche Lage, sein Verhältnis zu den Ministern Trützschler und Thümmel, die ohne Verbindung mit ihrem Landesherrn und deshalb ohne Instruktionen, an sich aber guten Willens seien, die Sache der Verbündeten zu unterstützen.

¹ Diese Note wurde nach einer Unterredung am gleichen Tage eingereicht, die Lübecker Abgeordneten waren sicher, daß ihre Wünsche berücksichtigt würden, s. dazu: Hasse in: Mittheilungen des Lübecker Vereins . . . H. 11/1903/04 S. 88.

20 000 T. Beitrag zu den Kriegskosten seien bewilligt¹. Geringe Erfolge in der Frage der Volksbewaffnung. Reisach rät zu schonendem Vorgehen und Rücksicht auf die Bevölkerung wegen der Nähe des Feindes.

¹ Antwort des Verwaltungsrats vom 28. April ebd. Die in Aussicht gestellten Gelder sollten möglichst schnell an das Hauptquartier Blüchers abgeführt werden.

181. Reisach an den Verwaltungsrat

Altenburg, 26. April 1813

PrGStA, jetzt DAZ II Merseburg, Rep. 114. VII. 12: Ausfertigung.
Druck: Alte Ausgabe IV S. 303 (Regest).

Der Kriegskostenbeitrag von 20 000 Talern für den Monat April sei gesichert, die Aufstellung des Landsturms dagegen der militärischen Lage wegen unmöglich, solange diese Maßnahme im Königreich Sachsen nicht ebenfalls durchgeführt sei. Lebensmittelknappheit.

182. Sächsische Immediatkommission an Verwaltungsrat

Dresden, 26. April 1813

Landeshauptarchiv Dresden Nr. 2566: Konzept (Schreiberhand), Abgangsvermerk: den 26. April 1813 nachmittags abgegeben durch den Dr. Kayser. Danach hier. PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 11: Ausfertigung. Dort Marginal Steins.

Druck: Alte Ausgabe IV S. 303 f. Antwort ebd. S. 308 vom 28. April 1813.

Verweigert weitere Zahlungen der vorgesehenen 500 000 Rtl.¹ ohne ausdrückliche Ermächtigung durch den König von Sachsen, beruft sich auf die veränderten politischen Verhältnisse².

¹ S. oben Nr. 94, Anm. 1.

² Der König hatte Regensburg am 20. April verlassen und traf am 22. in Prag ein. S. oben Nr. 143, Anm. 1.

Marginal Steins: Keineswegs, die Ankunft des H. K. ändert kein Verhältnis. – Eine ebenfalls in Rep. 114. VII. 11. liegende Aufstellung der Immediatkommission beziffert die Leistungen des Landes auf 1 252 470 Rtlr. – Entspr. ablehnende Antwort des Verwaltungsrates (gez. Stein, Schön, Rehdiger). Dresden, 28. April 1813. PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 11: Konzept; Landeshauptarchiv Dresden Nr. 2566: Ausfertigung. Eingangsvermerk: 29. April 1813.

183. Denkschrift Steins für Alexander I.

Dresden, 26. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Spec. 25^{1/2}: Konzept (eigenhändig), Reinkonzept und Reinschrift (Schreiberhand). Hier nach dem Reinkonzept.
Druck: Alte Ausgabe IV S. 304 ff.

Die Verwaltung Sachsens soll der Immediat-Kommission entzogen und der Landesadministration im Namen und unter der Aufsicht des Verwaltungsrats übertragen werden.

Vermerk Steins auf dem Konzept: „Vu et approuvé par Sa M[ajesté] l'Empereur le 28 d'avril 1813 Stein.“

Pendant que Napoléon développe tous ses moyens militaires pour river les fers de l'Allemagne et que les habitants de la Hesse et de la rive gauche du Weser voient fusiller leurs concitoyens qui osent essayer de sortir de

l'esclavage¹, le Roi de Saxe montre la plus parfaite indifférence pour se rapprocher des puissances qui combattent pour l'indépendance des nations, et les ménagements que S. M. I. a eus pour la partie considérable de la Saxe que ses armées occupent, l'invitation franche et loyale de S. M. le Roi de Prusse d'accéder à l'alliance, n'ont produit qu'une réponse évasive, froide, équivoque.

L. L. M. M. I. et R. ont cependant rencontré parmi les habitants de la Saxe un noble dévouement pour la cause de leur patrie commune, l'Allemagne, une ardeur pour combattre l'ennemi de leur bonheur et un sentiment général d'admiration pour les braves défenseurs de leurs vrais intérêts. Ces souverains ne peuvent point laisser refroidir cet enthousiasme, permettre que les forces morales et physiques d'une partie considérable de l'Allemagne soient paralysées par les fluctuations d'un prince, quoique estimable, mais influé par des entours ou faibles ou mal intentionnés.

Pour diriger et activer ces forces, pour témoigner en même temps leur confiance dans le caractère noble et loyal des Saxons, L. L. M. M. prennent les mesures suivantes et en confient l'exécution à des individus du pays qui méritent la confiance de leurs compatriotes.

1) L'autorité souveraine est exercée pendant l'état présent des choses et l'absence du roi par les puissances alliées et, en leur nom, par le conseil administratif du nord de l'Allemagne.

2) L'administration générale des affaires militaires, de police et de finance sera confiée à la Landes Administration, son cercle d'activité sera étendu, sa composition changée, la commission immédiate dissoute.

3) Les membres des états qui se trouvent dans cette Landes Administration seront provisoirement conservés, mais leurs places rendues amovibles à la volonté de leurs commettants, les membres nommés par le gouvernement seront dispensés, et les personnes suivantes les remplaceront:

Le Ministre d'Etat Comte Hohenthal²,

le Conseiller privé des Finances d'Oppel³,

le Conseiller privé des Finances de Carlowitz⁴,

¹ Vgl. oben Nr. 97.

² Peter Karl Wilh. von Hohenthal (1754–1825), Geh. Finanzrat und Präsident des Appellationsgerichts, seit 1807 Konferenzminister und Leiter der Landeskommision. „In den inneren Angelegenheiten und vorzüglich denen, welche Bezug auf Herbeischaffung der Mittel zur Bestreitung der Kriegskosten, Kontributionen, Peräquationen usw. haben, sehr bewandert. Von mehr Arbeitsamkeit und Eifer als Genie. Ein ausgesprochener Feind des Ministers Senft und des Generals Gersdorff, mithin auch der französischen Partei“ (aus der oben Nr. 86 Anm. 6 erwähnten Charakteristik der leitenden sächsischen Beamten).

³ Julius Wilhelm von Oppel (1765–1832). – „Ein Mann von großem Fleiß, tiefen und sehr ausgebreiteten Kenntnissen, hellem Kopf und sehr guter Denkart“ (ebd.). Vgl. über ihn Anne-Lore Gräfin Vitzthum, Jul. Wilh. von Oppel, 1932.

⁴ Hans Georg von Carlowitz, Mitglied des Geh. Finanzkollegiums. – „Sehr arbeit-

le Général Vieth⁵,
 le Conseiller des Appels Koerner⁶ ou le C. de Schönberg⁷,
 le Sr. Jungwirth de Wittenberg⁸,
 le Comte Detlev Einsiedel⁹,
 le Baron de Miltitz¹⁰,
 le Président de Ferber¹¹.

Les membres de la Landes Administration choisiront un comité ou Ausschuss de 6 personnes pour traiter sous la direction du Ministre Comte Hohenthal les affaires courantes, s'engageront sur leur parole d'honneur de servir fidèlement et loyalement la cause des puissances alliées et de l'Allemagne.

sam, sehr unterrichtet, sehr gründlich. Würde in einen legislativen Senat besser, als in eine administrative Behörde passen. Ist gut gesinnt, verbirgt aber seine Empfindungen mit Kälte und Förmlichkeit“ (ebd.).

⁵ *Justus Vieth von Golsenau (1770–1853), sächsischer Generalmajor, der seit Ende 1812 verabschiedet war, sich aber sogleich freudig in den Dienst der nationalen Sache stellte und sich um die Organisation der sächsischen Landwehr große Verdienste erwarb. Vgl. über ihn Petersdorff, passim und Plathner, S. 7, sowie O. E. Schmidt, Aus der Zeit der Freiheitskriege und des Wiener Kongresses, S. 54, Anm. 1.*

⁶ *Christ. Gottfr. Körner (1756–1831), der Freund Schillers, Vater des Freiheitsdichters Theodor Körner. Seit 1790 Appellationsgerichtsrat in Dresden, 1798–1811 auch Mitglied des Geh. Konsiliums. Trat im Herbst 1813 in die Zentralverwaltung für Sachsen ein, ging nach dem Krieg in die preußische Verwaltung über, zuerst als Staatsrat im Innenministerium, später im Kultusministerium.*

⁷ *Moritz Haubold von Schönberg (1770–1860), sächsischer Kammerherr und Finanzrat. Er hatte die Aufsicht über die Lazarette und das Verlegungswesen in Dresden, wurde im Herbst unter dem Generalgouvernement Präsident der Kriegsverwaltungskammer, trat nach der Teilung Sachsens in preußische Dienste, war zunächst Regierungspräsident in Merseburg und wurde später Oberpräsident von Pommern als Nachfolger Sacks. S. O. E. Schmidt, S. 66 ff.*

⁸ *Gottfr. Friedr. Jungwirth, Advokat am Hofgericht und am Konsistorium zu Wittenberg.*

⁹ *Graf Detlev von Einsiedel (1773–1861), 1806–1813 Kreishauptmann in Meißen, wurde im Mai 1813 zum Kabinettsminister und Staatssekretär für die innern Angelegenheiten ernannt, nach der Rückkehr des Königs zum französischen System wurde er auch Senffts Nachfolger im Außenministerium. Er begleitete den König im Herbst 1813 nach Leipzig und nachher in die Gefangenschaft. In seinen Händen liefen die Fäden aller Bestrebungen zusammen, welche hier zur Wiederherstellung Sachsens gesponnen wurden. Nach dem Frieden erwarb er sich große Verdienste um die schnelle Erholung des erschöpften Landes, verstand es aber auch, die gesamte Staatsverwaltung völlig unter seinen Einfluß zu bringen. Durch und durch reaktionär und taub gegen alle Forderungen der Zeit, machte er sich in den nächsten 15 Jahren im Volk und bei den aufstrebenden Elementen der Beamtenschaft so verhaßt, daß er als eines der ersten Opfer der Unruhen des Jahres 1830 seinen Abschied nehmen mußte.*

¹⁰ *Dietrich von Miltitz, s. oben Nr. 86, Anm. 2.*

¹¹ *Heinrich Viktor August Freiherr von Ferber, Präsident des Konsistoriums, „Ein Biedermann im eigentlichen Sinn des Wortes. Sehr fähig und sehr erfahren . . . würde in einem höheren und mehr umfassenden Geschäftskreise dem Lande große Dienste leisten können“.*

Cette Landes Commission soignera surtout l'approvisionnement de l'armée, la formation des armements saxons, l'abonnement pour la concurrence en argent aux frais de la guerre, elle sommera les chefs des corps et des forteresses de se réunir immédiatement aux armées alliées et combattre les Français.

On insinuera aux personnes qu'on nommera pour la Landes Administration, afin de prévenir leurs indécisions, qu'en cas qu'ils refuseront de concourir à l'exécution des nobles desseins de L. L. M. M., qu'on convoquera une diète d'après les principes d'une représentation égale de tous les ordres du pays

et qu'on administrera le pays uniquement sous le point de vue militaire.

184. Verwaltungsrat an Wittgenstein Dresden, 26. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 5: Konzept (Schreiberhand) gez. Stein, Schön und Reh-diger, Mundum: o. D.; Rep. 92. Hardenberg G. 1 (Abschrift).

Alleinige Zuständigkeit des Verwaltungsrats für die Verhandlungen mit den Fürsten über Kriegsbeiträge¹.

¹ S. oben Nr. 166 und unten Nr. 187.

185. Verwaltungsrat an Rode¹ Dresden, 26. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 5: Konzept (Schreiberhand) gez. Stein, Schön und Reh-diger, Mundum: 27. 4.

Aufforderung, mit gehörigen Vollmachten in Dresden zu erscheinen.

¹ Bevollmächtigter des Hzgs. v. Anhalt-Dessau. Vgl. hierzu: Rode an Stein, Dessau, 21. April 1813 (PrGStA wie oben), worin er unter Berufung auf bereits vollzogene Abmachungen es ablehnt, nach Dresden zu kommen.

186. Stein an Araktschejev Dresden, 26. April 1813

Zentralarchiv Moskau, früher Zentral-Staatsarchiv für Geschichte der UdSSR in Leningrad, F. 1409, op. 1, d. 851, fol. 5 u. weitere, fol. 8 u. weitere, 10: Ausfertigung (eigenhändig), gez. Stein.

Auskunft über Pulvermühlen und Eisenhütten in Sachsen.

Ew. Exz. sehr verehrliche Anfrage¹ wegen der nahe gelegenen Eisenhütten, ihres Fabrikationsquantums und der Pulvermühlen habe ich bereits zu antworten die Ehre gehabt — und wiederhole dessen Inhalt des Denselben nicht zugekommenen Briefes².

Die nächstgelegenen Hüttenwerke sind: Zeitz, Kottbus, Mückenburg bei Elsterwerda. Ihr Fabrikationsquantum an Munition ist wöchentlich 750 Zentner. Die Preise von Mückenburg enthält die Anlage³ — der Eigen-

¹ Vom 16. April, PrGStA, Rep. 114. VI. 2.

² Vom 18. April; dieser Brief ist verspätet in den Besitz Araktschejevs gelangt, jetzt Zentralarchiv Moskau.

³ Anlage fehlt. — In dem Schreiben vom 18. April werden nur 700 Zentner als Fabrikationsquantum genannt.

tümer ist der hier anwesende Graf Detlev von Einsiedel⁴. Das Fabrikationsquantum der herumliegenden sächsischen Pulvermühlen⁵ wird zu 70 Zentner wöchentlich angegeben.

187. Instruktion des Verwaltungsrats für Alopaeus

Dresden, 26. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 92. Hardenberg G. 1 (Abschrift); Rep. 114. VII. 8: Konzept (Schreiberhand), gez. Stein, Schön und Rehdiger; Mundum: 27. 4. Danach hier.
 Druck: Pertz, Stein III, S. 662 ff.

Amtsbezirk und Zuständigkeit. Kriegsimpost.

In Beziehung auf das dem russisch-kaiserlich. Geheimen Rat, Herrn Freiherrn v. Alopaeus Exz. als Zivilgouverneur in den herzoglich-mecklenburgischen Landen und den Hansestädten Hamburg und Lübeck unterm heutigen Tage erteilte Kommissorium¹ werden Ew. Exz. ersucht, bei Ihren Unterhandlungen wegen

1. der Verpflegung der durchmarschierenden oder stehenden Truppen,
 2. der Entrichtung fixierter Kriegsbeiträge,
 3. der Stellung regulierter Militärkontingente und
 4. der Errichtung der Landwehr oder des Landsturms
- folgende Normen — insoweit besondere Lokalverhältnisse nicht Abweichungen nötig machen — möglichst überall zum Grunde zu legen:
- zu 1. Die Verpflegung erfolgt ohne Vergütung, insofern sie aus den Landeserzeugnissen geleistet worden ist. Nur wo solches nicht der Fall ist, oder wenn Fabrikate z. B. Tuch, Leinwand u. dgl. m. geliefert werden, findet Vergütung oder Abrechnung auf die stehenden Kriegsbeiträge statt.
- zu 2. Die Kriegsbeiträge sind nach Maßgabe des Wohlstandes der verschiedenen Gegenden in monatlichen Beiträgen von ungefähr 20 bis 30 000 Reichstaler auf 100 000 Seelen Bevölkerung zu verlangen.
- zu 3. Auf dieselbe Bevölkerung kann ein Militärkontingent von ungefähr 2 Bataillonen Infanterie, uniformiert und bewaffnet, jedes 800 Mann stark, gefordert werden.
- zu 4. Die Landwehr oder der Landsturm ist nach dem Muster der preußischen — wovon das Organisationsdelikt hier beiliegt — soweit es die Umstände erlauben, möglichst einzurichten.

Da mit dem Herzogtum Mecklenburg-Schwerin durch den Gesandten, Herrn v. Plessen, schon Einleitungen getroffen sind, so wird eine Abweichung von den vorstehenden Grundsätzen nach Maßgabe der deshalb schon

⁴ Der spätere Kabinettsminister; er war häufiger an Armeelieferungen beteiligt.

⁵ Das frühere Schreiben nennt Dresden, Freiberg, Baudissin und Zwenkau.

¹ Kommissorium vom gleichen Tag ebd. — Alopaeus kam am 14. Mai mit Frau und Tochter in Ludwigslust an und nahm Wohnung im herzoglichen Schloß.

übergebenen hier beiliegenden Punkte in den Verhandlungen mit jenem Herzogtum nötig sein.

Noch ersuchen wir Ew. Exz. ergebenst, Ihre Regulationen mit den verschiedenen Landesherrn und deren Behörden immer mit ausdrücklicher Rücksicht auf die von des Herrn Fürsten Kutusov-Smolensk Durchlaucht unterzeichnete Proklamation², und unabbrüchig der darin von beiden Majestäten ausgesprochenen Absichten einleiten und unter dem Vorbehalt unserer Genehmigung abschließen zu wollen.

Da der königlich-preußische Geheime Staatsrat Herr v. Heydebreck mit der Einführung und Verwaltung eines Kriegsimpostes auf überseeische Waren an den Nord- und Ostsee-Küsten beauftragt worden, so werden Ew. Exz. denselben in seinen Verhältnissen, sowohl zu den Regierungen der in Ihrem Gouvernements-Bezirk belegenen Lande als auch zu den militärischen Herren Befehlshabern, bestens zu unterstützen belieben und sich auch der Beförderung des ihm übertragenen Anleihegeschäftes, wo sich Ihrerseits Gelegenheit dazu finden sollte, möglichst empfohlen sein lassen.

Bei der Ew. Exz. eigenen, durch lange Jahre erprobten Umsicht und Kenntnis in Geschäften dürfen wir an das Einverständnis, in welchem überall mit den kommandierenden Herren Generalen zu handeln ist, nicht erst erinnern. Über den Fortgang Ihrer Aufträge und Unterhandlungen, welche letztere uns vor dem Abschluß immer zur Genehmigung einzureichen sein werden, bitten wir ergebenst, uns wenigstens alle 8 Tage Bericht zu erstatten. Der Diätensatz für Ew. Exz. ist auf 20 Rthl. und der der Sekretäre auf 3 Rthl. bestimmt.

188. Verwaltungsrat an den Herzog von Mecklenburg-Schwerin
an den Herzog von Mecklenburg-Strelitz
an den Rat der Stadt Hamburg
an den Rat der Stadt Lübeck

Dresden, 26. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 92. Hardenberg G. 1 (Abschrift); Rep. 114. VII. 8: Konzept (Schreiberhand), gez. Stein, Schön und Reh diger. Mundum: o. D. Danach hier.

Alopaeus als Zivilgouverneur eingesetzt; die Städte mögen sich an ihn wenden.

189. Gagern an Stein

Dresden, 27. April 1813

Druck: Gagern, Antheil, IV, S. 28 f.; Alte Ausgabe IV, S. 306 f.

Berichtigung von Mißverständnissen. Idealbild der Tätigkeit des Verwaltungsrats: ein deutscher politischer Rat.

² Vom 25. März 1813; Druck: Kleine Ausgabe Nr. 112.

Es ist mir unendlich leid, daß sich E[w]. E[xz]. schriftlich¹ diese Mühe gegeben haben. Ein paar Worte mündlich hätten einem solchen Mißverständnis vorgebeugt. Dieses wenigstens bedarf nun keiner weiteren Antwort.

Unter dem Verschaffen einer Audienz habe ich nichts anderes begriffen als eben diese Präliminarien. Wenn es geschehen ist, so bitte ich Sie, mich zu avisieren.

Was den Verwaltungsrat betrifft, so habe ich nur das ohne die mindeste üble Laune sagen wollen: wenn Sie bloß verwalten, so weiß ich nicht, ob ich Ihnen von großem Nutzen sein werde. Werden Sie aber ein deutscher politischer Rat, wie ich kaum zweifle und faktisch schon der Fall ist, so strebe ich danach. Das franc parler betraf nicht die Mitglieder, sondern ob nichts von oben hemmen wird. Wie hätte es mir beifallen sollen, auch nur einen entfernten Tadel oder Argwohn mir gegen Männer zu erlauben, deren Person und Art zu handeln mir gänzlich unbekannt ist.

Auch E[w]. E[xz]. kenne ich nur halb, aber Sie wissen, daß ich Sie sehr ehre und liebe und mich in Ihren lebhaften Geist ganz wohl schicken kann.

¹ S. oben Nr. 178.

190. Stein an Gagern

[Dresden,] 27. April 1813

Druck: Gagern. Antheil IV S. 33 (danach hier); Pertz. Stein III S. 340; Alte Ausgabe IV S. 307. Bundesarchiv Abt. Frankfurt, Frhrl. v. Gagernsches Depositem, Nachlaß Hans Christoph v. Gagern K. 4: Ausfertigung.

Lehnt jede Einmischung in die große Politik ab.

Erwähnen Ew. Exz. mich nie in Ihren Geschäftsbriefen. Der russische Kaiser hat seine Gesandtschaft in Wien, welche spricht: Ich kann keine Veranlassung zu einer doppelten Diplomatie geben, die ein übles Ende nimmt.

Dem Inhalt der Bemerkungen¹ trete ich übrigens bei, nur wünsche ich, daß sie auf den Grafen Metternich Eindruck machen, woran ich aber zu zweifeln Ursache habe.

¹ S. oben Nr. 177. — In einem Brief an Stein, Görlitz, 11. Mai 1813 (*ebd.*; Druck Klöpper, Stein und Gagern, Nass. Ann. 72/1961, S. 132) äußert er sein Bedauern darüber, daß Stein ihn nicht in der erhofften Weise berücksichtigt habe; er geht nach Warmbrunn. Falls Österreich sich den Verbündeten anschließt, muß auch die Schweiz gewonnen werden; dafür bietet er sich zur Vermittlung an.

191. Miltitz an Stein

Borna, 27. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Spec. 25^{1/2}: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Miltitz.

Betr. Aufstellung einer sächsischen Miliz, sagt späteres Erscheinen in Dresden zu diesem Zweck zu¹.

¹ Wohl erfolgt auf Schreiben vom 23. April, s. oben Nr. 171.

192. Hardenberg an Stein

Dresden, 27. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 74. P. I.: Konzept vom 26. April (Schreiberhand), gez. Hardenberg; Rep. 114. VI. 2: Ausfertigung, gez. Hardenberg. Eingangsvermerk Steins: 27. April; Vermerk Schöns: ad acta.

Druck: Alte Ausgabe IV S. 307 (Regest).

Hat die Hamburger Deputierten aufgefordert, sich wegen des zu erhebenden Kriegsimposts zu Stein nach Dresden zu begeben.

193. Heydebreck an Stein

Berlin, 28. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VI. 2: Ausfertigung (Schreiberhand), gez. Heydebreck. Danach hier. Rep. 151 q. A. 1 a Vol. 1: Konzept.

Druck: Alte Ausgabe IV S. 307 (Regest).

Einführung des Kriegsimposts in den Ost- und Nordseehäfen, mögliche Verstimmung in England. Empfiehlt Darstellung des Sachverhalts und der Gründe bei dem englischen Gouvernement.

194. Stein an Frau vom Stein

Dresden, 28. April 1813

Stein-A.: Ausfertigung (eigenhändig).

Teildruck: Alte Ausgabe IV S. 307.

Persönliche Angelegenheiten. Bedrohung Dresdens. Napoleons Offensive.

195. Verwaltungsrat an sächsische Immediatkommission

Dresden, 28. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 3: Konzept (Schreiberhand), gez. Stein, Schön und Rehdiger, Mundum: 29. 4.

Notwendigkeit der Anlegung von Magazinen und der militärischen Requisitionen¹.

196. Verwaltungsrat an 1. Cancrin

Dresden 28. April 1813

2. Lottum

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 3: Konzept (Schreiberhand), gez. Stein, Schön und Rehdiger, Mundum: 29. 4.

Vorkehrungen wegen des möglichen längeren Aufenthalts der Armeen in Sachsen. Aufsatz Rosenfelds.

Es ist zur Zeit noch ungewiß, wie lange die Armeen der verbündeten Mächte in hiesigen Gegenden bleiben werden. Schon fängt sich aber nach allen Nachrichten, die wir erhalten haben, überall Mangel an den erforderlichen Verpflegungsbedürfnissen zu zeigen an. Es wird daher nötig sein, zur Abhelfung derselben in Zeiten die nötigen Vorkehrungen zu treffen.

Wir können uns nun gar mit dem Detail dieser Angelegenheit nicht befassen, sondern müssen es lediglich den Herren Generalintendanten überlassen. Ew. Hochwohlgeboren ermangeln wir indessen nicht, einen diesen Gegenstand betreffenden Aufsatz, der uns von dem ehemaligen preußischen

¹ S. oben Nr. 79, 111, 139, 152, 154, 167.

Salzinspektor Rosenfeld eingereicht worden ist, in der abschriftlichen Anlage ganz ergebenst mitzuteilen¹.

¹ *Das Original des Aufsatzes im gleichen Faszikel, ebenso das Dankschreiben (Konzept) mit der Mitteilung der Weitergabe an Cancrin und Lottum.*

197. Verwaltungsrat an Reisach

Dresden, 28. April 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 12: Konzept (Schreiberhand), gez. Stein, Schön und Rehdiger, Mundum: 29. 4.

Genehmigung der getroffenen Maßnahmen¹. Heranziehung der Grafen Schönburg zu Kriegsleistungen. Altenburg hat 20 000 T. an Ribbentrop zu zahlen.

¹ S. oben Nr. 180.

198. Reisach an den Verwaltungsrat

Altenburg, 29. April 1813

PrGStA, jetzt DZA Merseburg, Rep. 114. VII. 12: Ausfertigung (eigenhändig), gez. Reisach; Randverfügung Steins.
Druck: Alte Ausgabe IV S. 308 (Regest).

Überreicht die Note der gothaischen Regierung vom selben Tag. Willig, die Sache der Verbündeten nach Kräften zu unterstützen. Bittet unter Hinweis auf die vorangegangenen Mißernten um möglichste Schonung des Landes. Konzentrierung der verbündeten Truppen im Gebiet der gothaischen Herzogtümer, steigende Lebensmittelnknappheit. Die Ablieferung der versprochenen 20 000 T. sei gesichert, an die Aufstellung des Landsturms unter den gegenwärtigen Umständen dagegen nicht zu denken. In einem weiteren Schreiben vom gleichen Tage meldet Reisach über die Kämpfe, den Erhalt der zweiten 10 000 T. von Thümmel u. Trütschler, von Altenburg 20 000 T. (PrGStA wie oben).

199. Sächsische Immediatkommission an Verwaltungsrat

Dresden, 29. April 1813

Landeshauptarchiv Dresden Nr. 2566: Konzept (Schreiberhand). Abgangsvermerk: 29. April 1813. Danach hier. Die Randbemerkungen Steins sind der Ausfertigung entnommen: PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 11.
Druck: Alte Ausgabe IV S. 309 f.

Verweigert Geldzahlungen, bietet allein Naturallieferungen an.

Bezieht sich auf die Eingabe vom 26. April. Keine Geldvorräte.

Die k[önigl.-sächsische] Immediatkommission sieht nicht ab, wie sie diesen für die Armeen notwendigen Veranstaltungen genügen soll, wenn die Fonds bevor abgegeben werden müssen¹.

In dieser Hinsicht und in Gemäßheit einer von Linz aus erhaltenen Eröffnung², nach welcher Ihre Königl. Majestät von Sachsen ebenfalls die Vor-

¹ *Marginal Steins:* Das ist ihre Sache, da sie das Land verwaltet – sonst nehmen wir die Verwaltung über.

² *Marginal Steins:* Uns sind diese Verhältnisse oder ein zwischen den verbündeten Mächten und dem K. von Sachsen getroffenes Abkommen ganz unbekannt.

aussetzung hegen, daß bei den nunmehr eingetretenen Verhältnissen außer dem Naturalbedürfnis für die Armee ein weiteres Anverlangen einer Geldabgabe nicht werde gemacht werden, hat die königl. Immediatkommission ihrer Pflicht gemäß bei dem kaiserl.-russischen und königl.-preußischen Verwaltungsrat das ganz ergebenste Gesuch zu wiederholen, daß sich auf die Abforderung der Naturalbedürfnisse für die Armee bei den jetzigen Verhältnissen möge beschränkt werden³.

Übrigens teilt dieselbe den Anleihe-Kontrakt mit, der bei der bestehenden Geldnot auf eine größere Summe und kürzere Termine nicht hat geschlossen werden können.

Hiernach sind dormalen nach Abzug der abgelieferten 62 000 Rtlr. noch 88 000 Rtlr. von dem ersten Termine disponibel, die die Immediatkommission in dem oben erwähnten Maße zu verwenden beabsichtigt⁴. Außer diesen aber fehlt es ihr an allen Mitteln, dem Anverlangen Genüge zu leisten.

200. Verwaltungsrat an sächs. Immediatkommission

Dresden, 30. April 1813

PrGStA, jetzt DZA Merseburg, Rep. 114. VII. 11: Konzept (Kanzleihand); Landeshauptarchiv Dresden, Nr. 2566: Ausfertigung (Schreiberhand) gez. Stein, Schön, Reh diger; Eingangsvermerk: 1. Mai 1813.
 Druck: Alte Ausgabe IV S. 310 (Regest).

Besteht auf sofortiger Zahlung der verlangten Kontributionen: 80 000 Rtlr. sofort, 20 000 bis zum 10. Mai, 100 000 Rtlr. bis zum 12. Mai.

201. Stein an [Schön]

[Dresden, etwa 30. April 1813]

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 8: Ausfertigung (eigenhändig).
 Druck: Alte Ausgabe IV S. 310.

Anweisung zu direkten Unterhandlungen mit Pentz. Niebuhr in Dresden.

Herr von Pentz schien durch diese Hinweisung auf Herrn von Alopaeus¹ gekränkt zu sein, wir wollen also die Sache lieber unmittelbar vornehmen.

³ *Marginal Steins*: Solange ein solches Abkommen nicht getroffen, müssen dergleichen Anträge ganz hinwegfallen, da die verbündeten Mächte bis dahin mit dem König von Sachsen im Verhältnis des Krieges stehen.

⁴ *Marginal Steins*: 100 000 müssen sogleich abgeliefert werden – bei militärischer Exekution, 100 000 in acht Tagen.

¹ *Bezieht sich auf den Entwurf eines Schreibens an den Herzog von Mecklenburg (dd. 28. April 1813 als Antwort auf dessen Brief vom 8. April 1813), in welchem dieser und der von ihm delegierte Minister von Pentz an Alopaeus verwiesen wurden. Dieses Schreiben ist nicht abgegangen. Statt dessen schickte Schön, der die weiteren Verhandlungen führte, am 30. April Unterlagen für die Besprechungen über die Leistungen von Mecklenburg-Strelitz an Pentz, worauf dieser in der Note vom 3. Mai 1813 den mecklenburgischen Standpunkt klarlegte (Berufung auf frühere Abmachungen mit dem König von Preußen, Aufstellung eines Husarenregiments, Organisation von Landwehr und Landsturm in Mecklenburg, Klagen über eine verhältnismäßig zu starke Belastung von Strelitz im*

Schicken mir Ew. Hochwohlgeboren Ihre Meinung über die zu machenden Forderungen. Niebuhr ist hier².

Der K[aiser] wünscht immer einen Vorrat von Uniformtöchern, grün, grau, weiß, rot, um die Durchmarschierenden zu kleiden.

Vergleich zu Schwerin, Anspruch auf Sitz und Stimme im Verwaltungsrat, Hoffnung auf baldige endgültige Organisation des Verwaltungsrates, Forderung eines förmlichen Bündnisvertrages (Rep. 114, VII. 8). Vgl. unten Nr. 245, 248, 263, 280, 292, 298.

² S. oben Nr. 75 Anm. 1 und Lebensnachrichten über B. G. Niebuhr, I. S. 555 f.

202. Aktennotiz Steins

[Dresden, Ende April 1813]

PrGStA. jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Spec. 25^{1/2}: eigenhändig.

Druck: Alte Ausgabe IV S. 293 f.

Wegen der Weigerung des Königs von Sachsen, sich den Verbündeten anzuschließen, drängt Stein auf energische Maßnahmen, um die Kraft Sachsens gegen Napoleon nutzbar zu machen.

Die Anlage enthält die kalte evasive Antwort auf das Schreiben Friedrich Wilhelms, der mit deutscher Treue, Gutmütigkeit und Edelmut seinem Nachbarn die Hand bietet, der sich so schwer an ihm versündigt hat, (ich erwähne nur im großen den Bayonner Plünderungstraktat¹, im kleinen die unzähligen diplomatischen Neckereien) und diese Antwort² erfolgt im Augenblick, wo Napoleon

10 000 Mann Ehren-Garde zu Pferd,

80 000 Mann Nationalgarde des ersten Banners und

90 000 Mann von der Konskription von 1814

aufbietet, wo er, Wut und Verzweiflung im Herzen, herbeieilt, um einen entscheidenden Schlag zu tun, wo sogar das von Russen und Preußen nicht berührte Bayern und Württemberg den Gebrauch seiner Streitkräfte Napoleon wenigstens entzieht³.

Diese Antwort ist erteilt im Vertrauen auf den Beistand Österreichs, mit dem G[raf] v. Senfft Verhandlungen angeknüpft hat und eine enge Verbindung schließen will, sie ist also geringschätzend für die verbündeten und das Land erobert habenden Mächte, und löst jedes Verhältnis mit ihnen auf.

Man kann eine solche Geringschätzung nicht zulassen, so wenig als daß Sachsens Streitkräfte und Hilfsquellen ungenützt bleiben und die Wünsche und Hoffnungen einer großen Zahl gutgesinnter Männer und die Mehrzahl des Volks unterdrückt bleiben. — Es entsteht also die Frage, was ist zu tun. —

Man muß denen Sachsen das Unvernünftige der Maßregeln ihrer Regie-

¹ S. Band III Nr. 162 Anm. 4.

² Vom 29. April 1813, Druck: Pertz, Stein III S. 670 f.

³ Bayern und Württemberg vermochten ihre neu aufgestellten Truppen zunächst nur zur engsten Landesverteidigung zu verwenden. Vgl. Holleben, I S. 220 ff.

rung vorlegen und ihnen bestimmt erklären, daß man des Eroberungsrechtes sich bedienen wolle, nicht um ihre Verfassung, Gesetze und Einrichtungen zu zerstören, sondern [um] auf dem herkömmlichen Wege ihre Kräfte zu leiten und anzuwenden gegen den Feind Deutschlands und der europäischen Kultur und Freiheit. Die verbündeten Mächte nehmen die Stelle eines abwesenden, übel beratenden und in verderbliche Verbindlichkeiten verstrickten Königs, dessen Autoritätsgewalt während des gegenwärtigen Zustandes der Dinge suspendiert sei, ein und beschließen folgendes:

1. Es wird ein Ausschuß aus öffentlichen Beamten und Ständen als oberste Landesstelle ernannt, welche dem Verwaltungsrat des nördlichen Deutschlands untergeordnet ist.
2. Es wird der engere Ausschuß der Stände zusammenberufen.
3. Ihre Majestäten befehlen sämtlichen sächsischen Truppen, sich als eine Abteilung der norddeutschen Armee anzusehen, unter dem Befehl eines ihnen noch näher zu bestimmenden Generals aus ihrer Mitte, gemeinschaftlich mit den verbündeten Heeren zu fechten, für ihre Ehre, für ihre Unabhängigkeit, für die Freiheit Deutschlands vom Joch Napoleons.
4. Höchstdieselben werden die sächsische Verfassung, sowohl die konstitutionelle als die verwaltende, beibehalten und nach derselben das Land verwalten.

203. Stein an [Schön]

[Dresden, April 1813]

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 8: Ausfertigung (eigenhändig).
Teildruck: Alte Ausgabe II S. 285.

Bittet um Ausstellung eines Kommissariums für Alopaeus. Dessen wichtigste Aufgaben.

Ich vergaß, mit Ew. Hochwohlgeboren wegen Alopaeus zu sprechen, er muß doch expediert werden — er braucht nichts als ein Kommissorium, wodurch wir ihn subdelegieren und ihm unseren Geschäfts-Kreis subordiniert auf einen beschränkten Bezirk übertragen. Herr von Rehdiger läßt dieses wohl expedieren.

Al[opaeus] nächste Geschäfte sind Anleihe, Zoll, Mecklenburg, wir werden an diesen Herzog und an die Hanse Städte schreiben müssen.

Büropersonal und Bürokosten für Alopaeus.

204. Ideen über eine deutsche Verfassung
von Gagern mit Bemerkungen Steins

April 1813

Druck: Gagern, Antheil IV S. 29 ff.; die Bemerkungen Steins bei Pertz, Stein III S. 664 f.; Alte Ausgabe IV S. 310 f.; Kleine Ausgabe Nr. 123.

G a g e r n fordert unbedingte Einheit für Deutschland, verkörpert in österreichi-

schem Kaisertum, Heraushebung der fürstlichen Autorität, Zentralisierung der bestehenden Reichsbehörden, Vereinigung der Konfessionen.

Kritik Steins an Bevorzugung des Fürstenstandes, da Freiheit der Menschen und Kraft der Nation allein wichtig. Frage, ob beide Prinzipien vereinbar.

Als unterstellte Wünsche der Nation und als erste Grundlinie einer neuen oder erneuerten deutschen Reichsverfassung in der größten Allgemeinheit.

I. Deutschlands Unzertrennlichkeit; II. Die Kaiserkrone auf dem Haupt des Kaisers Franz; III. Ein Wahlreich zwar, aber ein vollständigeres und gerechteres Wahlsystem in Absicht der Wahlfürsten und der gesamten Völkerschaften; IV. Eine gemäßigte oder minder einschränkende Kapitulation; V. Bessere Einrichtung und Aufsicht auf des Reiches Wehranstalten; VI. Justiz und Reichsgericht; VII. Freier Handel und Wandel; freier Dienst und Auswanderung; VIII. Die Herstellung des aristokratischen Teils der Kirche in einem gewissen Verhältnis, folglich: a) die Reichskanzlerwürde; b) neben anderen Territorial-Erzbistümern – ein Reichserzstift, und dieses in der Gestalt: c) des Deutschmeistertums mit Unterabteilungen, die beiden Religionsteilen zugänglich sein mögen, und dadurch d) Rückkehr des Protestantismus zum Episkopat und zu größerer Eintracht. –

Die von Stein auf demselben Blatt beigefügten Noten:

Besteht die Freiheit Deutschlands allein in der Macht der Fürsten oder in der Freiheit der Einwohner und der Kraft der Nation? Wie ist eine Konstitution möglich, die beides gewährt? Wurde es gewährt durch die Konstitution von 1648? durch die Konstitution von 1802? Hat die Nation oder fremder Einfluß die Konstitutionen gebildet? Wie sind die Fürsten entstanden, wie haben sie ihre Pflicht in den großen Krisen des 30jährigen Krieges, des Revolutionskrieges erfüllt? Wie und durch welche Mittel soll der Kaiser Macht und Ansehen erhalten und in den Stand gesetzt werden, Gehorsam zu bewirken von den großen Staaten, da man dieses schon vor der Auflösung der deutschen R. V. nicht vermochte? und wer soll R. gerichtliche Urteile gegen die großen Stände vollstrecken? Wer soll die R. Armee im Frieden verwalten, bilden, im Kriege leiten, wer soll Krieg und Frieden schließen? Wer soll Gesetze machen, Finanzen verwalten? der Reichstag und die 15 bis 16 übriggebliebenen deutschen Fürsten, ihre Kabinette? Wie soll in alles dieses Kraft, Einheit, Nationalität gebracht werden?

205. Entwurf einer Proklamation an Sachsen¹

[Ende April/Anfang Mai 1813]

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VIII. Spec. 25^{1/2}: Konzept Steins (eigenhändig).
Druck: Alte Ausgabe IV S. 311 f.

Verurteilung der Haltung ihres Königs. Ankündigung geeigneter Maßnahmen,

¹ Daneben zwei ähnliche Entwürfe (Rehdiger und Kanzleihand) am gleichen Ort. Vgl. dazu den vollendeten Entwurf unten Nr. 251. Die Gegenüberstellung beider Entwürfe zeigt, daß der eine vor der Schlacht bei Groß-Görschen, der andere nach derselben abgefaßt sein muß.

um die in Sachsen herrschende Begeisterung für die deutsche Sache auch ohne Mitwirkung des Königs für den Kampf gegen Napoleon auszunützen.

Pendant que Napoléon se prépare au combat et développe tous ses moyens militaires pour river les fers de l'Allemagne, que les habitants de la Hesse et de la rive gauche du Weser voient fusiller ceux de leurs compatriotes qui ont osé tout essai de se délivrer, le Roi de Saxe montre l'éloignement le plus marqué de se rapprocher des puissances qui combattent pour la liberté et l'indépendance des nations, et le réponse à l'invitation franche et loyale de S. M. I. et le Roi de Prusse, les ménagements que S. M. I. a observés vis-à-vis d'un pays dont le souverain s'est prononcé depuis le mois de mai jusqu'à ce moment des intentions hostiles contre la Russie, un dévouement aveugle à Napoléon, n'ont produit qu'une réponse froide, évasive, équivoque.

L. L. M. M. ont rencontré parmi les habitants de la Saxe [un] noble dévouement pour leur patrie commune, l'Allemagne, une ardeur pour combattre l'ennemi de leur bonheur et un sentiment général et profond d'admiration pour les braves défenseurs de leurs vrais intérêts — ils ne peuvent point laisser refroidir cet enthousiasme, permettre que les forces morales et physiques d'une portion considérable de l'Allemagne soient paralysées par les fluctuations d'un prince quoique estimable, mais influé par des entours ou mal intentionnés, ou pourris, ou faibles.

Pour diriger et activer ces forces, pour témoigner en même temps leur confiance dans le caractère loyal et noble des Saxons, ils prennent les mesures suivantes et en confient l'exécution à des individus du pays qui méritent la confiance de leurs compatriotes.

206. Reisach an den Verwaltungsrat

Altenburg, 1. Mai 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 12: Ausfertigung (eigenhändig).
 Druck: Alte Ausgabe IV S. 312 (Regest).

Truppenbewegungen. Infolge stärkster Beanspruchung des Landes durch die durchmarschierenden Truppen seien von den versprochenen 20 000 Talern bis jetzt nur 10 000 aufgebracht worden, die weiteren 10 000 sollen in den nächsten Tagen folgen. Zwangsmaßnahmen seien unter den gegebenen Verhältnissen und bei der allgemeinen Erschöpfung des Landes aussichtslos.

207. Stein an Hardenberg

Dresden, 1. Mai 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 41. Nr. 40. Sachsen. Secreta 1813: Ausfertigung (eigenhändig).
 Druck: Alte Ausgabe IV S. 312 f.

Die erneute Weigerung des Königs von Sachsen, sich der Sache der Verbündeten anzuschließen. Ratlosigkeit des Königs und seiner Umgebung, ihre Hoffnung auf Österreich. Stein rät, die sächsisch-österreichischen Verhandlungen zu durchkreuzen und keinerlei Rücksicht mehr auf Sachsen zu nehmen.

Mr. de Carlowitz rapporte la réponse à la proposition verbale qui a été faite au Roi de réunir ses forces militaires et tous ses moyens avec ceux

des alliés ou d'attendre qu'on les active sans sa concurrence par la voie des états¹. Cette réponse est contenue dans une lettre du Roi adressée à l'Empereur et au Roi de Prusse, elle est évasive et larmoyante à en juger d'après ce que le Colonel C[arlowitz] vient de me dire. Il a trouvé le Roi dans un état de pusillanimité², Senfft embarrassé, peureux, comptant sur l'appui de l'Autriche³, le Général Langenau parlant avec jactance de la nouvelle alliance, menaçant ceux qui oseraient concourir à agir dans le sens des alliés sans le consentement du roi — il est parti pour Vienne pour pousser ce cabinet à tenir ferme à la convention⁴.

Il faut donc que Mr. de Humboldt⁵ déjoue ses intrigues, insiste qu'on ne se mêle point des affaires de la Saxe et qu'on ne donne point des suites à cette mesure. La cour de Vienne n'a fait qu'embrouiller les affaires, car même dans le cas le plus extrême, dans celui que le Roi de Saxe [persiste] dans le système français, son pays se serait réuni aux alliés avec plus de facilité qu'il ne le fera maintenant, où le roi est à l'apparence de faire quelque chose pour la bonne cause. Mr. de Metternich avoue dans sa conversation avec le B. de Humboldt que les intérêts de la Saxe exigeaient qu'elle se réunisse aux alliés, pourquoi donc l'engager à faire le contraire?⁶

¹ Der Oberst von Carlowitz war am 25. April, nach der ergebnislosen Besprechung mit Thielmann nach Prag gesandt worden mit einer erneuten Einladung des Königs von Preußen an Friedrich August, auf die Seite der Verbündeten überzutreten. Der König antwortete am 29. April noch kühler als auf die erste Einladung, s. oben Nr. 142 Anm. 11 (sein Schreiben an Friedrich Wilhelm III. ist gedruckt bei Klüber, Akten des Wiener Kongresses, Band VII, S. 279 f., sein Brief an den Zaren ist nicht bekannt geworden). Vgl. Flathe, III. S. 155, 158.

² Seine Lage war in jenen Tagen auch prekär genug, da Napoleon ihn andauernd bearbeiten ließ und hauptsächlich darauf drang, daß der König die Festung Torgau samt den dort befindlichen Truppen, sowie die ihn begleitenden Kavallerieregimenter für den Kampf zur Verfügung stelle. Auf die erste sichere Nachricht von dem Sieg Napoleons bei Groß-Görschen unterwarf sich der König in der würdelosesten Form dem Kaiser und kehrte am 10. Mai nach Dresden zurück, wo er von Napoleon im Triumphzug eingeholt und mit größter Zuverlässigkeit behandelt wurde.

³ Senfft scheiterte mit diesem Versuch, Sachsen an die österreichische Neutralität anzuschließen, vollständig, da Napoleon die bedingungslose Vertragstreue Sachsens forderte und Friedrich August, der sich von Österreich nicht genügend Rückhalt und Unterstützung versprach, nach der Schlacht von Groß-Görschen wieder völlig zum französischen System zurückkehrte. Senfft wurde am 7. Mai entlassen, an seine Stelle trat Einsiedel (s. oben Nr. 183 Anm. 9).

⁴ Langenau war am 23. April nach Wien gesandt worden, um dort über die militärischen Ausführungsbestimmungen der Konvention vom 20. April (s. oben Nr. 97 Anm. 3) zu unterhandeln, er kam am 11. Mai, also nach der Abreise des Königs aus Prag, dorthin zurück und trat sofort in österreichische Dienste.

⁵ Humboldt war damals preußischer Gesandter in Wien (s. Band III. Nr. 288, Anm. 2), er wurde von Hardenberg nur über die allgemeinsten Grundlinien seiner Politik informiert, im übrigen aber absichtlich im Dunkeln gehalten.

⁶ Vgl. zu diesem Schreiben auch den Brief Steins an den Zaren vom 3. Mai 1813.

208. Verwaltungsrat an Heydebreck

Dresden, 1. Mai 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VI. 2: Konzept (Schreiberhand), gez. Stein, Schön, Rehdiger; Korrekturen von der Hand Steins; Mundum: 1. 5., danach hier; Rep. 151 q. A 1 a: Ausfertigung.
 Druck: Alte Ausgabe IV S. 312 (Regest).

Einführung des Kriegsimposts, Ermäßigung der vorgesehenen Sätze, um den Handel auszuweiten, der höhere Einnahmen bringen wird. Das wird auch die Verstimmung der Engländer beseitigen (s. oben Nr. 193).

Wir haben Ew. Hochwohlgeboren gefälliges Schreiben vom 28. d. [v.] M. erhalten¹. Das darin angeführte Hindernis Ihrer Abreise nach Hamburg ist nunmehr gehoben, da der Herr Geheime Rat v. Alopaeus bereits zu seiner Bestimmung abgegangen ist und in Berlin eingetroffen sein wird.

Ew. Hochwohlgeboren Besorgnis, daß der Kriegsimpost von den Engländern als eine ihrem Handel nachteilige und gegen denselben gerichtete Maßregel angesehen werden würde, können wir nur insofern teilen, als derselbe zu hoch und für den Handel belästigend ist. Daß er aber dies nach den von Ew. Hochwohlgeboren im Preußischen eingeführten Sätzen wirklich ist und dafür allgemein gehalten wird, darüber stimmen nicht nur die Urteile der Staatsmänner, die wir darüber vernommen haben, sondern auch die von allen Seiten eingehenden Nachrichten und Beschwerden überein. Selbst die Erfahrung hat schon bewiesen, daß Schiffe wegen dieses hohen Impostes aus preußischen Häfen zurückgekehrt sind.

Wir halten daher eine Ermäßigung dieses Tarifs auch für Preußen wenigstens auf die Hälfte der darin bestimmten Abgabe für jeden Artikel durchaus erforderlich, wenn man nicht den dort wieder aufblühenden Handel im Keime ersticken, allgemeine Unzufriedenheit verbreiten und der englischen Regierung Veranlassung geben will, über die Anordnung dieses Impostes Beschwerde zu führen und denselben für eine feindliche Maßregel anzusehen. Aller Erfahrung nach läßt sich auch, wenn man sich mit einer mäßigen Abgabe begnügt, ein höherer Ertrag von derselben erwarten, als wenn sie zu hoch gestellt wird.

Wir haben nun zwar wegen Ermäßigung des gedachten Kriegsimposts in Preußen noch nichts veranlaßt, sondern überlassen Ew. Hochwohlgeboren, die deshalb erforderlichen Einleitungen bei Ihrer Behörde zu treffen. Wir bitten aber Dieselben, diesem Gegenstand Ihre ganze Aufmerksamkeit zu widmen und das Resultat derselben, welches gewiß kein anderes als die gedachte Ermäßigung sein kann, der besorglichen üblen Folgen wegen des baldigsten bekanntzumachen.

¹ S. oben Nr. 193.

209. Lottum an Verwaltungsrat

Dresden, 2. Mai 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 15. Vol. 2: Ausfertigung (eigenhändig).
Vermerk von der Hand Schöns: zu den Akten, Schön 3. Mai 13.

Ausrüstung preußischer Truppen.

Einem königl[ich-]sächsisch hochverordneten Verwaltungsrat beehre ich mich in der abschriftlichen Anlage ganz ergebenst mitzuteilen, was ich heute an die königl[ich-]sächsische Immediatkommission wegen Einkleidung von 100 Mann Rekruten des hier stehenden Gardereservebataillons veranlaßt habe¹.

¹ *Marginal von der Hand Steins:* Wenn hier viel requiriert wird, so erhalten wir wenig bares Geld.

210. Sächs. Immediatkommission an Verwaltungsrat

Dresden, 2. Mai 1813

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 114. VII. 11: Ausfertigung, gez. Globig, Friesen, Manteuffel, Zeschwitz; Landeshauptarchiv Dresden, Nr. 2566: Konzept (Schreiberhand), gez. Globig, Friesen, Manteuffel, Zeschwitz. Abgangsvermerk: 2. Mai 1813. Danach hier.
Teildruck: Alte Ausgabe IV S. 314.

Unerfüllbare finanzielle Forderungen des Verwaltungsrats. Angeblich veränderte Lage. Ansicht des Königs von Sachsen, daß die verbündeten Mächte auf ihrer Forderung nicht bestehen könnten¹.

¹ *In der Ausfertigung Marginal Steins:* „Der König von Sachsen irrt ganz außerordentlich, er sagt dieses zwar, es ist aber niemand seiner Meinung, er befindet sich immer noch im Kriegszustand mit Österreich [gemeint: Rußland] und Preußen.“

211. Stein an d'Ivernois

[Dresden,] 2. Mai 1813

Bibliothèque Publique et Universitaire Genf, Ms. suppl. 977 Bl. 61: Ausfertigung (eigenhändig).

Verabredung mit dem Genfer Nationalökonomem Sir Francis d'Ivernois.

Je désirais, Monsieur le Chevalier, d'avoir l'honneur de vous parler sur le papier fédératif tel que Monsieur Vansittard l'a adopté. Pourriez-vous me donner une heure de cette matinée, p. e. 11 heures et vous conviendrait-il de dîner avec moi à 3 heures?

212. Stein an Hardenberg

[Dresden, 2. Mai 1813]

PrGStA, jetzt DZA II Merseburg, Rep. 41. Nr. 40. Sachsen. Secreta 1813: Konzept, Paraphe Steins.
Druck: Alte Ausgabe IV S. 313.

Bittet um Mitteilung des Inhalts des Briefes Friedrich Augusts an den König von Preußen.

Je n'ai point lu les lettres aux souverains, comme elles sont cachetées et ne peuvent être ouvertes que par eux — voulez-vous, chère Excellence, ouvrir celle au Roi¹ — je vous enverrai M. Carlowitz. —

¹ *Hardenberg ließ Stein sofort eine Abschrift dieses Briefes zugehen, wie sich aus dem Schreiben Steins an Schön und Rhediger vom 3. Mai 1813 ergibt. S. unten Nr. 222.*

La bataille gagnée, nous exécuterons le plan convenu et irons en avant — je vous remercie beaucoup des nouvelles de l'armée.

Nachschrift: Voici ce que j'écris à S. M. l'Empereur², je vous prie de me renvoyer ce projet de lettre.

213. Thielmann an Stein

Torgau, 2./3. Mai 1813

Druck: Petersdorff, General Thielmann S. 214; Alte Ausgabe IV, S. 315.

Zeigt sich fest entschlossen, den Franzosen den Elbübergang bei Torgau nicht zu gestatten.

Ew. Exz. erlauben meinen Brief damit anzufangen, womit man gewöhnlich schließt, mit der Versicherung innigster Verehrung. Dieselben werden aber sagen: Gehorsam ist besser als Opfer! Glauben Ew. Exz., ich werde männlich vollenden, was ich angefangen habe, und ich werde in dieser heiligsten Sache nicht als ein Intrigant und als ein Mensch ohne Charakter und Farbe auftreten. Bei Torgau geht kein Franzos über die Elbe.

214. Stein an Frau vom Stein

[Dresden,] 2. und 3. Mai 1813

Stein-A.: Ausfertigung (eigenhändig).

Teildruck: Alte Ausgabe IV S. 315; Pertz, Stein III S. 342 (Teilübersetzung).

Ungewißheit angesichts der bevorstehenden militärischen Entscheidungen. Hoffnung auf den Sieg der Verbündeten.

[...] Nous sommes à la veille d'un grand événement, l'Empereur et le Roi nous ont quittés, et le calme d'une grande attente règne ici. — Dieu bénira nos armes et les prières des millions qui attendent que les fers seront brisés.

Vous aurez, en attendant, revu les Senfft, lui est un pitoyable homme, on le nomme pour sa folie polonaise le Comte de Montardefsky, elle a de l'élévation dans l'âme malgré mille travers [...].

le 3 de mai

Nous sommes toujours encore dans l'attente d'un grand événement, tout paraît encore avoir été tranquille dans la journée d'hier, [vous pouvez imaginer] que moi et tous ceux qui sont dévoués à la bonne cause ne le sont point et que nous attendons les nouvelles favorables pour l'armée russe-prussienne avec la plus grande impatience.

² *Sein Schreiben an den Zaren vom 3. Mai 1813.*